

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in pfeiliger, die 3spaltige Reklameteile im täglichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr: 20 Reichsmark. Werbung nach Möglichkeit annehmen bis vorm. 10 Uhr. durch Fernruf übermitteln. Einzelne übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist untersagt, wenn der Verlag durch die Abgabe der Reklameteile in Konkurrenz gerät. Einzelne nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 215 — 89. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2040

Montag, den 15. Sept. 1930

## Das Ergebnis der Reichstagswahlen

Starkes Anwachsen der Nationalsozialisten und Kommunisten — Keine Mehrheit für Brüning

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen errechnet sich ungefähr die folgende Zusammensetzung des neuen Reichstages: Sozialdemokraten 143 (1928: 153), Nationalsozialisten 107 (12), Kommunisten 76 (54), Zentrum 68 (62), Deutschnationale 41 (73), Deutsche Volkspartei 29 (45), Staatspartei 20 (25), Wirtschaftspartei 23 (23), Bayerische Volkspartei 19 (16), Landvolk 19 (11), Sächsisches Landvolk 3 (2), Christlichsoziale 14 (—), Konservative 5 (—), Deutsch-hannoversche Partei 2, Deutsche Bauernpartei 6.

### Alles vorbei.

Auf die große Aufregung folgt die große Ernüchterung, auf das hitzige Wahlfever der Rückschlag, der, wie jeder Gutgesinnte hoffen und wünschen muß, zur Genesung führen soll! Die Wahl ist vorüber und es bleibt eigentlich nichts weiter zu tun übrig, als die Strecke abzugeben und die Gewinn- und Verlustliste aufzustellen. Was war das nicht in den letzten Tagen vor der Schlacht für ein Toben, Wabohu! Kampf bis aufs Messer hatte man sich angefaßt, und wenn man auch nicht mit Messern oder andern Gewehren in den Krieg ziehen durfte, weil die Polizei das auf das allerstrengste untersagt hatte, so hatte man doch die sogenannten „geistigen Waffen“ messerscharf geschliffen, und die Ritter und ihre Knappen beschimpften sich wie einst die Helden in Homers „Ilias“, ehe sie mit dem Losschlagen angingen. Aber dann wurde alles nur halb so schlimm, und wenn es auch an den in solchen Fällen üblichen Krachen und Kravallen nicht gefehlt hat, so ist doch im allgemeinen, soweit sich das bis jetzt übersehen läßt, der Wahlakt mit seinem verwirrenden Drum und Dran vernünftig verlaufen. Den Kriegsschauplatz aber bedecken, besonders in den größeren Orten, eiserne Zentimeter hoch Plakate und Flugblätter und Handzettel, die noch in letzter Stunde in die Welt hinausgeschickt wurden, um eine Schicksalswende herbeizuführen oder zu verhindern — je nach dem betreffenden Parteistandpunkt. Das gibt nun jetzt ein großes Aufräumen, und die Straßenseiter und die Hauswirte suchen: sie sind bestimmt nicht für allzuhäufiges Wählen, weil sie sich die Straße und die Häusermauern nicht verschandeln lassen möchten.

Was aber die Herren Kandidaten angeht, die gewählt und die andern, die nicht von der Parteien Gunst gefördert wurden und daher als durchgefallen gelten müssen, so folgt für sie auf den Nauch der Kassenammer, Jambuhl, auch für die gewählten, aber diese erholen sich dann wieder! Sie haben doch wenigstens das ersuchte Mandat erhascht und bringen die Unkosten wieder herein, während die unterlegenen Herrschaften an den Kriegskosten noch lange zu zehren und zu knabbern haben dürften. Man hat ausgerechnet, daß jedes Reichstagsmandat durchschnittlich 12 000 bis 15 000 Mark kostet, und wenn auch den Hauptteil dieser runden netten Summe die Partei und ihre Kasse tragen, so mußte doch auch der Herr Kandidat oder die Frau Kandidatin einen tüchtigen Griff in die Tasche — natürlich in die eigene — tun, um sich durchzusetzen. Und wenn das dann alles nutzlos verlan ist, so ist das sehr bitter. So zieht alles am „Lendemain“, am Morgen nachher, Bilanz: der Kandidat, die Wähler, die Partei, und es gibt nicht viele, die reiflos zufrieden sind. Jetzt ist das natürlich so, daß es jeder „gleich gesagt“ hat, wie es kommen müßte, wenn es anders kommen soll. Nach der Wahl gibt es nur Neummahlweise: alle haben es von Anfang an gewußt, daß der Wahlausfall so und nicht anders sein könnte. Und dann wird große Abrechnung gehalten, zuerst mit denen, welche nicht richtig gewählt haben, und dann mit der immer noch recht ansehnlichen Schar derer, die trotz der eindringlichen Mahnungen und Beschwörungen, die alle Welt vor der Wahl an sie gerichtet hatte, am Wahltag zu Hause geblieben oder ins Wochenende gefahren sind. Ihnen gibt schlechthin jede Partei die Schuld, wenn die Wahl für sie — die Partei — nicht so ausgefallen ist, wie sie sich das in ihren schönen Vorwählträumen ausgemalt hatte.

Aber schließlich ist doch jeder zufrieden, daß alles vorüber ist und daß man die Aufregung nicht noch länger durchzumachen braucht. Dauernd wählen — nein, das möchte man denn doch nicht, da es einen ein bißchen aus der soliden bürgerlichen Fassung bringt. Man hat im übrigen jedem ohne weiteres zu glauben, daß er nach bestem Wissen und Gewissen und zum Ruhm und zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes, wie er es versteht — und jeder versteht es bekanntlich anders — gewählt hat, und keiner hat das Recht, seinem Nächsten den Vorwurf zu machen, daß er „nicht richtig gewählt“ habe. Haben wir schlecht gewählt, so verpfechen wir uns, das nächstemal — wer weiß, ach! wie bald — besser zu wählen.

## Das amtliche Ergebnis aus den drei sächsischen Wahlkreisen

### Wahlkreis Dresden-Bautzen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	389327
2. Deutschnationale Volkspartei	55804
3. Deutsche Zentrumspartei	15970
4. Kommunistische Partei	139414
5. Deutsche Volkspartei	72161
5a. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	5580
6. Deutsche Staatspartei	81639
7. Wirtschaftspartei	80208
9. Nationalsoz. D. Arbeiterpartei	180550
10. Sächsisches Landvolk	57809
11. Volksrechtspartei	7336
16. Konservative Volkspartei	11642
17. Christlich-Sozialer Volksdienst	20860
18. Freibund des Handwerks usw.	1251
19. Polnische Volkspartei	223
23. Unabhängige Sozialdemokratische Partei	621
24. Haus- und Grundbesitzer	2589

### Wahlkreis Leipzig:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	288007
2. Deutschnationale Volkspartei	30799
3. Deutsche Zentrumspartei	5237
4. Kommunistische Partei	141984
5. Deutsche Volkspartei	77720
5a. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	4364
6. Deutsche Staatspartei	26212

7. Wirtschaftspartei	57896
9. Nationalsoz. D. Arbeiterpartei	116138
10. Sächsisches Landvolk	34155
11. Volksrechtspartei	21663
16. Konservative Volkspartei	9525
17. Christlich-Sozialer Volksdienst	9920
18. Freibund des Handwerks usw.	1113
19. Polnische Volkspartei	129
24. Haus- und Grundbesitzer	1567

### Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands	314213
2. Deutschnationale Volkspartei	49714
3. Deutsche Zentrumspartei	5514
4. Kommunistische Partei	240959
5. Deutsche Volkspartei	45904
5a. Christlich-Soziale Volksgemeinschaft	7117
6. Deutsche Staatspartei	22698
7. Wirtschaftspartei	89732
9. Nationalsoz. D. Arbeiterpartei	264871
10. Sächsisches Landvolk	30626
11. Volksrechtspartei	17217
12. Deutsche Bauernpartei	1131
16. Konservative Volkspartei	6439
17. Christlich-Sozialer Volksdienst	46357
18. Freibund des Handwerks usw.	1164
24. Haus- und Grundbesitzer	2587

(Vergleiche die Zahlen in der Beilage.)

## Der Wahltag.

Starke Beteiligung allenthalben im Reiche.

Schon in den frühen Morgenstunden herrschte bei jedem Wetter in den Wahllokalen der Reichshauptstadt starker Verkehr. Bis 10 Uhr hatte sehr häufig über ein Viertel der Wahlberechtigten die Stimmzettel abgegeben, eine bisher noch bei keiner Wahl erreichte Zahl. Um die Mittagszeit hatten bereits etwa 40 bis 50 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, in manchen Gegenden, besonders in den Arbeitervierteln, sogar noch mehr. Die Propaganda der Parteien beschränkte sich hauptsächlich auf die Verteilung von Flugzetteln und auf Verwendung von Sprechören. Außerdem sah man sehr viele Fahnen- und plattgeschmückte Lastkraftwagen herumfahren. Auf den Hauptverkehrsstraßen der meisten Bezirke standen überall erregt diskutierende Gruppen. Bis zum Nachmittag wurden keine größeren Unzuträglichkeiten verzeichnet, nur kleinere Reichereien fanden hier und da statt. Lebhaftige Beteiligung an der Wahl wird auch aus fast allen größeren Städten des Reiches gemeldet. Man rechnete durchschnittlich auf 90 Prozent Beteiligung. Doch vertief der Tag durchweg ruhig.

### Zusammenstöße am Vortag

hatten indessen erste Wirkungen, auch vielfach im Reiche draußen. In Berlin mußten gegen Abend zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden, im ganzen etwa 200. — Zwei Todesopfer waren zu verzeichnen. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde der 46jährige Klempner Arthur Haner durch einen Bauchschuß verletzt und starb alsbald im Krankenhaus. Im Stadtteil Wittenau kam der gänzlich unbeteiligte 40jährige Maurer Max Sohr bei gleichem Anlaß durch den Schuß eines Nationalsozialisten ums Leben. Die Täter wurden festgenommen. In Schiebereien, teilweise mit der Polizei, kam es auch in Neukölln; in Steglitz wurde eine Person durch Dolchschläge schwer verwundet. Viele Waffen wurden beschlagnahmt. Im Reiche gab es eine Wählerschlacht anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung in Schwerte, wobei 25 Personen verletzt wurden, in Dortmund wurde ein Kommunist von einem National-

sozialisten erstochen, in Lachen stießen die zwei radikalsten Parteien ebenfalls aufeinander, viele Verletzte waren die Folge, in Stoßheim bei Guskirchen mußten bei gleicher Ursache mehrere Personen schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht werden, in Dypeln mußte die Polizei Kommunisten mit der Waffe abwehren, zwei Kommunisten wurden schwer, mehrere Polizeibeamte leicht verletzt. In Chemnitz erhielt ein Schutzpolizist einen schweren Schuß in die Schulter durch einen Kommunisten.

## 500 Festnahmen in Berlin.

Der Polizeibericht vom Wahlsonntag.

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß der Wahlsonntag im allgemeinen ruhig verliefen ist, obwohl es zu kleineren Zwischenfällen und zu recht zahlreichen Zwangsgestellungen (366 Personen) gekommen ist. Die in den Morgenstunden zunächst geringe Wahlpropaganda verstärkte sich gegen Mittag und vornehmlich nachmittags erheblich und wurde vor allem durch starkbesetzte Kraftfahrzeuge durchgeführt.

Der sehr rege Straßenverkehr in den bekanntesten Zentren des politischen Lebens in Berlin, so am Bülowplatz, im Köstener Viertel, in Neukölln, am Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg, hatten wiederholt härtere Ansammlungen zur Folge. Dennoch kam es nirgends zu wirklich ernsten Ereignissen, wungleich wiederholt von Lastkraftwagen herunter politische Gegner beworfen und beschimpft wurden. In allen derartigen Fällen wurden die Beteiligten zwangsgestellt, wodurch sich die hohe Zahl der Festnahmen ergibt. Zusammen mit den im Laufe der Nacht festgenommenen erhöhte sich deren Zahl auf 500 Personen.

## Wichtige Einzelergebnisse.

Dresden-Stadt: Soz. 135046 (144071), Dn. 2933 (52008), Z. 5720 (4895), Kom. 56270 (42637), DS. 31566 (50362), Volksgem. 1620, Staatsp. 38638 (28138), Wirtsch. 21495 (16697), Natsoz. 73677 (8224), Landv. 844, Volksp. 2006, Konf. 6322, Volksp. 6777, Dresden Amtsh. Soz. 33685, Dn. 4460, Z. 600, Kom. 12915, DS. 6478, Bam. 479, Staatsp. 6133, Wirtsch. 7831, Natf. 11725, DS. 4393, Volksp. 533, Konf. 950, Volksp. 1411, Freib. 106, Pol. 11.

Leipzig-Stadt: Soz. 19633, 158337, Dn. 16819, S. 2758, Kom. 83662, Dn. 59183, Volksgem. 2642, Staatsp. 15258, Wirtsch. 23746, Natf. 62668, Landw. 784, Volkfr. 14384, Konf. 6546, Volkf. 5041, Freibd. 656, S.u.Gr. 87, S.u.Gr. 425.

Chemnitz-Stadt: Soz. 64188, Dn. 12612, S. 1378, Kom. 40512, Dn. 10668, Volksgem. 1095, Staatsp. 4996, Wirtsch. 16223, Natf. 49423, Landw. 590, Volkfr. 3371, Bauern 46, Konf. 1521, Volkf. 3870, Freibd. 192, S.u.Gr. 158.

Blauen: Soz. 12106, Dn. 7579, S. 664, Kom. 15537, Dn. 2403, Volksgem. 292, Staatsp. 1258, Wirtsch. 4072, Natf. 22021, Landw. 117, Volkfr. 1288, Bauern 15, Konf. 699, Volkf. 1780, Freibd. —, S.u.Gr. 74.

Grimmichau Stadt: Soz. 7165, Dn. 676, S. 50, Kom. 2000, Dn. 741, Ch.-S.B. 67, Staats. 345, Wirtsch. 2259, Natf. 3649, W. 89, Volkfr. 320, Bauern 7, Konf. 143, Chr.-S.B. 374, Freibd. 11, Haus- u. Gr. 36, Stimmberechtigt 20152, gewählt haben 18129.

Grimmichau Land: Soz. 3723, Dn. 168, S. 39, Kom. 730, Dn. 205, Chr.-S.B. 28, Staats. 75, Wirtsch. 966, Natf. 1444, W. 747, Volkfr. 54, Bauern 19, Konf. 19, Chr.-S.B. 108, Freibd. 3, Haus- u. Gr. 30, St. 9334, gew. 8432.

Vaagen Stadt: Soz. 6553, Dn. 2002, S. 893, Kom. 1653, Dn. 2214, Chr.-S.B. 164, Staats. 1776, Wirtsch. 1036, Natf. 4833, W. 193, Volkfr. 129, Konf. 302, Chr.-S.B. 872, Freibd. 23, Poln. 12, Unabh. Soz. 6, Haus- u. Gr. 231.

Johisaun Stadt: Soz. 14372, Dn. 3377, S. 640, Kom. 6779, Dn. 2381, W. 208, Staats. 2258, Wirtsch. 2690, Natf. 13971, W. 236, Volkfr. 519, Bauern 21, Konf. 331, Volkf. 1528, Freibd. 39, S.u.Gr. 250.

Berlin-Stadt: Soz. 747823, Dn. 349636, S. 97978, Kom. 738986, Dn. 99054, Staatsp. 145187, Wirtsch. 66442, Natf. 395656.

Oberbarn-Schwaben: SPD. 258787 (265050), Dn. 31514 (73422), Kom. 81072 (36330), Dn. 17147 (28476), Staatsp. 22473 (36805), Wirtsch. 33224 (373020), W. 302, Chr.-S.B. 45088 (72083), Natf. 218134 (—), D. Landw. — (18577), Volkfr. 6967 (134212), Bauern 164084, Konf. 41739, Volkf. 10470.

Thüringen: SPD. 365903 (378885), Dn. 54361 (90365), S. 53518 (45873), Kom. 192287 (138046), Dn. 68794 (194012), Staatsp. 41609 (43141), Wirtsch. 64888 (85737), Natf. 243846 (40751), Landw. 118691 (127112), Volkfr. 7899 (18371), Bauern 2529 (3949), Konf. 11860, Volkf. 16312, Poln. 244, Einb. 306, USPD. 1205, Hausbef. 2578 (3722), Grobdt. 15546.

Westfalen-Lüd: SPD. 300554 (363379), Dn. 554615 (105496), S. 312134 (286397), Kom. 239891 (145700), Dn. 84826 (131398), Staatsp. 38372 (51505), Wirtsch. 50763 (57390), Natf. 195489 (19737), Landw. 13897 (14958), Volkfr. 14585 (11920), Konf. 9183, Volkf. 31620.

### Weitere Ergebnisse aus der Umgegend.

Rosfen: Soz. 1328, Dnat. 305, S. 19, Kom. 296, Dn. 212, Wgem. 19, Staatsp. 150, Wp. 367, Natf. 629, W. 50, Br. 62, Konf. 25, Volkf. 108, Freibd. 2, Poln. 1, Hausb. 4.

Siebenlehn: Soz. 473, Dnat. 39, S. 4, Kom. 148, Dn. 41, Wgem. 4, Staatsp. 152, Wp. 163, Natf. 122, W. 56, Br. 21, Konf. 5, Volkf. 28, Freibd. 2, USPD. 1, Hausb. 2.

Lommach: Soz. 1075, Dnat. 90, S. 11, Kom. 67, Dn. 161, Wgem. 8, Staatsp. 101, Wp. 478, Natf. 335, W. 88, Br. 33, Konf. 26, Volkf. 24, Freibd. 1, USPD. 1, Hausb. 2.

Reihen: Soz. 13796, Dnat. 1142, Zentr. 364, Komm. 2268, Dn. 1800, Volksgem. 123, Staatsp. 1067, Wp. 2827, Natf. 4807, W. 258, Br. 473, Konf. 319, Volkf. 443, Reichsd. Mittelstand 15, Poln. 5, USPD. 28, Hausb. 48.

Thorandt: Soz. 595, Dnat. 136, S. 10, Komm. 372, Dn. 166, Volksgem. 11, Staatsp. 189, Wp. 287, Natf. 451, W. 53, Br. 29, Konf. 35, Volkf. 32, Reichsd. Mittelst. 1, USPD. 2, Hausb. 7.

Dippoldswalde: Soz. 645, Dnat. 139, Zentr. 10, Komm. 412, Dn. 235, Volksgem. 19, Staatsp. 201, Wp. 185, Natf. 640, W. 64, Br. 17, Konf. 24, Volkf. 40, Reichsd. Mittelst. 1, USPD. 1, Hausb. 12.

Podemus: Soz. 23, Dnat. 6, Komm. 3, Dn. 1, Volksgem. 1, Wp. 8, Natf. 19, W. 22.

Nechern: Soz. 351, Dnat. 25, S. 2, Komm. 42, Dn. 41, Wgem. 6, Staatsp. 46, Wp. 94, Natf. 132, W. 159, Br. 20, Konf. 6, Volkf. 11, Reichsd. Mittelst. 1, USPD. 3, Hausb. 4.

Oberhermsdorf: Soz. 244, Dnat. 6, Komm. 35, Dn. 17, Volksgem. 1, Staatsp. 20, Wp. 6, Natf. 28, W. 32, Volkf. 12, Reichsd. Mittelst. 1, Poln. 1, Hausb. 5.

Obermartha: Soz. 84, Dnat. 20, Komm. 11, Dn. 20, Volksgem. 2, Staatsp. 19, Wp. 27, Natf. 26, W. 18, Konf. 2, Hausb. 2.

Collebaude: Soz. 737, Dnat. 96, S. 7, Komm. 235, Dn. 223, Volksgem. 14, Staatsp. 176, Wp. 273, Natf. 323, W. 20, Br. 7, Konf. 25, Volkf. 34, Reichsd. Mittelst. 3, USPD. 3, Hausb. 15.

Burgwitz: Soz. 770, Dnat. 49, S. 2, Komm. 221, Dn. 26, Volksgem. 2, Staatsp. 101, Wp. 124, Natf. 113, W. 24, Konf. 4, Volkf. 4, Hausb. 6.

Penrich: Soz. 28, Dnat. 4, Komm. 3, Dn. 1, Volksgem. 1, Staatsp. 12, Wp. 15, Natf. 19, W. 20, Br. 1, Konf. 2, Hausb. 1.

Pobrodorf: Soz. 74, Dnat. 5, Komm. 25, Dn. 4, Staatsp. 6, Wp. 24, Natf. 15, W. 54, Br. 1.

### Das Ausland zum Wahlergebnis.

Paris, 15. September. Die deutschen Wahlen stehen in der Pariser Presse im Vordergrund des Interesses. In langen Artikeln äußern sich die Blätter schon jetzt zu dem bisher bekannten Teilergebnissen und bringen in fettergedruckten Überschriften den Sieg der Nationalsozialisten, der je nach der Einstellung der Blätter verschieden bewertet wird. Während die linksgerichteten Zeitungen, wie der sozialistische „Populaire“ und das „Deuxième“ darauf hinweisen, daß der Erfolg der Nationalsozialisten besonders auf Kosten der Rechten gehe und die Sozialisten dem „Ansturm des Bürgerbluts“ standgehalten hätten, fühlen sich die Rechtsblätter durch das Wahlergebnis beunruhigt. Das „Journal“ erklärt, daß man sich den Sieg der Nationalisten nicht anders erklären könne, als dadurch, daß das deutsche Volk plötzlich den Kopf verloren habe. Das Ergebnis des 14. September übertrifft die schlimmsten Befürchtungen. Hitler und Eugenberg seien zur Stunde unbestreitbar die Herren des Landes. Der „Figaro“ betont, daß das Ergebnis der Wahlen vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, kaum weniger als beruhigend für den Weltfrieden sei. Der „Petit Parisien“ sieht in dem Wahlausgang eine Niederlage Brünings, da gerade diejenigen Parteien, auf die er sich gestützt habe, am meisten geschwächt aus den Wahlen hervorgegangen seien. Sicher werde sich das Wahlergebnis sehr stark auf die deutsche Außenpolitik auswirken. Das „Echo de Paris“ nimmt vorläufig noch keine Stellung, sondern betont nur, daß der Erfolg der Nationalsozialisten alle Voraussetzungen übertrifft.

London, 15. September. Die englische Presse, die den Wahlkampf mit einer gewissen Unruhe verfolgte, ist der Ansicht, daß die Lage im neuen Reichstag ziemlich schwierig sein wird. Man ist besonders überrascht über das außerordentlich starke Anwachsen der Nationalsozialisten und erklärt sich die Wahlerfolge der beiden Flügelgruppen auf der Rechten und Linken aus dem Anmut der Wähler über die politische und wirtschaftliche Not Deutschlands.

Newyork, 15. September. Der große Erfolg der Nationalsozialisten bei den Reichstagswahlen hat hier allergrößtes Aufsehen erregt. In amerikanischen politischen Kreisen wird die weitere Entwicklung in Deutschland mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Starke Beachtung findet die Niederlage der konservativen Volkspartei.

### Bedingungen der Nationalsozialisten für den Eintritt in die Regierung.

Berlin, 15. September. Der Gau Berlin der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hatte seine Anhänger am Wahlsonntag abend zur Verkündung der Wahlergebnisse im Sportpalast versammelt. Bereits gegen 20 Uhr war das Haus überfüllt. Die Verkündung der Ergebnisse erfolgte durch Bildwerfer. Jedes neue nationalsozialistische Ergebnis wurde mit minutenlangem Beifall aufgenommen. Die Mißerfolge der Mittelparteien wurden

mit Lachen, die Ergebnisse der Kommunisten mit Pfeifen quittiert. Kurz nach Mitternacht legte Dr. Goebbels, immer wieder von wahren Beifallsstürmen unterbrochen, die weiteren Arbeitsziele des Nationalsozialismus, und insbesondere die Bedingungen für eine eventuelle Mitarbeit in der Reichsregierung dar. Sie lauteten auf Befestigung des Reichstages und des Reichswehrministeriums, Auflösung der Koalition mit den Sozialdemokraten und Neuwahlen in Preußen, Übernahme des Berliner Polizeipräsidenten und anderes mehr. Gehe man auf diese Forderungen nicht ein, so werde die NSDAP. mit ihren 100 Mandaten weiter in der Opposition bleiben und wenn es sein müßte, auch Obstruktion treiben. — Die Versammlung fandte an Adolf Hitler und andere bekannte Parteimitglieder Begrüßungstelegramme ab.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 16. September 1930.  
 Merkblatt für den 16. September.  
 Sonnenaufgang 5<sup>53</sup> | Mondaufgang 22<sup>00</sup>  
 Sonnenuntergang 18<sup>44</sup> | Monduntergang 15<sup>21</sup>  
 1836: Chirurg Ernst von Bergmann geboren.

### 90,7 Prozent Wahlbeteiligung in Wilsdruff.

Während die Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen immer mehr zurückgegangen war und im Juni bei den Landtagswahlen nur rund 85 Prozent betrug, ist sie gestern wieder auf 90,7 Prozent angewachsen. Die Partei der Lauen und Nichtwähler ist also erfreulicherweise wieder zurückgegangen. Die allgemein gefühlsmäßige Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit, die starke Verstimmung gegen die vielfach unfruchtbare parlamentarische Arbeit der letzten Jahre mögen die Gründe dafür sein. Im Rathaus gaben von 1097 Wahlberechtigten 979 ihre Stimme ab und dazu 145 auf Stimmschein. Im Verwaltungsgebäude wählten 1487 Wahlberechtigte, von denen 1351 wählten und 111 auf Stimmschein. Zusammen 43 Stimmen waren ungültig, teils weil sie garnicht gekennzeichnet, teils weil sie ganz durchstrichen waren. Von den 2840 Wahlberechtigten wählten also 2586, das sind 90,7 Prozent. Auf die einzelnen Parteien entfielen die Stimmen wie folgt:

	im Rathaus	im Verw.-Geb.
Sozialdemokratische Partei	401 (329)	585 (457)
Deutschnationale Volkspartei	37 (67)	47 (51)
Deutsche Zentrumspartei	7 (—)	14 (—)
Kommunistische Partei	40 (32)	77 (64)
Deutsche Volkspartei	54 (56)	55 (78)
Christlich-Soz. Volksgemeinschaft	8 (—)	9 (—)
Deutsche Staatspartei	162 (129)	101 (104)
Reichspartei des D. Mittelst.	157 (208)	256 (316)
Nationalsoz. Arbeiterpartei	158 (59)	183 (83)
Sächsisches Landvolk	48 (44)	42 (49)
Volkrechtspartei	18 (9)	37 (18)
Konservative Volkspartei	11 (—)	12 (—)
Christlich-sozialer Volksdienst	8 (—)	12 (4)
Handwerk, Kleinhandel, Gewerbe	— (—)	1 (—)
Polnische Volkspartei	— (—)	— (—)
Unabhängige Sozialdem. Partei	— (—)	— (—)
Haus- und Grundbesitzer	1 (—)	2 (—)

(Die Zahlen in Klammern sind die von der Landtagswahl am 22. Juni d. J. Bei der Deutschen Staatspartei sind die Stimmen der damaligen Demokratischen Partei und der Volksnationalen Reichsvereinsvereinigungen zusammengezählt.)

Das Ergebnis schließt sich in seiner Auswirkung im Großen und Ganzen dem Gesamtergebnis an bis auf die Sozialdemokraten, die hier wie im ganzen Amtsgerichtsbezirke ziemlich die Zunahmen zu verzeichnen haben, während sie allgemein ebenfalls Einbußen erlitten. Die Nationalsozialisten haben hier einen Gewinn von über 200 Stimmen zu verzeichnen.

Das Resultat konnten wir unserer Einwohnerschaft und der der Nachbargemeinden mit dem des gesamten Amtsgerichtsbezirkes dank der prompten Bedienung seitens des hiesigen Fernsprekamtes und der rührigen Mitarbeit der Herren Bürgermeister und Wahlvorsteher sowie der Freunde unseres Blattes bereits kurz nach 7 Uhr durch Sonderblatt mitteilen. Unsere Leser finden es am Fuße dieser Seite. Wir danken herzlich für die Mitarbeit!

### Ginzelergebnisse aus dem Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Wahlort	Stimmen abgegeben am 22. Juni 1930 wurden																												
	Sozialdem. Partei	Deutschnat. Volkspartei	Zentrum	Kommunist. Partei	Deutsche Volkspartei	Christl.-Soz. Volksgem.	Deutsche Staatspartei	Reichspartei des Mittelst.	Nationalsoz. Arbeiterpartei	Sächsisches Landvolk	Volkrechtspartei	Konservative Volkspartei	Christlich-Soz. Volksdienst	Handwerk, Kleinb., Gew.	Polnische Volkspartei	Unabhängige Soz. Partei	Haus- und Grundbesitzer	Sozialdem. Partei	Deutsche Volkspartei	Komm. Partei	H. u. G. d. D. Mittelstand	Deutschnat. Volkspartei	Sächsisches Landvolk	Nationalsoz. Arbeiterpartei	Deutsche demokr. Partei	Volkst. Part.	Volksonat. Reichsgg.	Kommunist. Opposition	Christl.-Soz. Volksdienst
Wilsdruff	986	84	21	117	109	17	263	413	341	90	55	23	20	1	—	—	3	786	134	96	524	118	93	136	130	27	103	3	4
Birkenham	35	1	—	1	2	—	5	2	4	26	—	—	—	—	—	—	—	28	2	1	4	5	27	3	1	—	—	—	—
Blankenstein	29	8	—	7	1	2	40	14	35	77	—	—	—	—	—	—	—	17	3	1	30	5	49	19	1	1	42	—	—
Burkhardswalde	18	2	2	3	4	—	1	29	30	42	4	2	2	—	—	—	—	28	4	8	15	2	31	5	1	1	3	—	—
Groißsch	44	2	—	2	2	1	1	18	5	40	1	—	—	—	—	—	—	241	29	41	125	15	191	34	10	5	83	1	5
Grumbach	306	9	3	56	21	3	77	92	60	207	7	7	5	2	—	—	2	25	4	10	16	1	50	7	3	1	37	3	1
Helbigsdorf	30	5	—	8	1	1	40	25	10	59	2	—	1	2	—	—	—	50	8	34	55	10	61	9	—	—	83	—	2
Herzogswalde	88	12	—	48	10	1	53	75	15	76	2	—	1	—	—	—	1	17	3	6	18	2	29	5	—	—	2	—	1
Hühndorf	16	1	1	3	2	—	2	19	5	31	—	—	—	—	—	—	—	16	4	6	19	5	87	16	3	3	2	—	—
Kaufbach	35	3	—	11	4	—	—	8	31	96	1	1	—	—	—	—	—	16	4	6	19	5	87	16	3	3	2	—	—
Reffelsdorf	225	3	1	70	11	1	42	86	31	59	4	2	4	1	—	—	1	214	15	42	87	15	46	23	16	—	21	1	—
Kleinschönberg	23	—	—	6	1	1	—	11	30	45	2	—	—	—	—	—	—	114	6	6	26	5	44	6	3	2	4	—	—
Ripphausen	117	11	—	10	3	—	5	25	18	40	—	—	—	—	—	—	—	10	2	—	7	3	27	6	—	—	—	—	1
Lampersdorf mit Lohm	17	4	—	1	—	2	4	4	11	43	—	—	—	—	—	—	—	33	7	10	23	4	35	17	1	—	13	—	—
Limbach	45	5	1	12	2	—	25	19	29	40	—	—	1	—	—	—	—	53	3	6	9	11	7	93	—	6	1	2	2
Munzig	58	17	—	10	3	1	—	7	105	5	5	—	1	—	—	—	—	30	16	36	55	21	147	25	5	2	11	1	—
Neutrichen	49	37	2	56	13	3	27	27	77	150	2	1	1	—	—	—	—	129	13	7	27	6	41	76	3	5	—	—	2
Laubenheim	154	10	—	7	10	2	9	17	103	40	2	1	1	—	—	—	—	75	11	6	34	10	118	15	4	8	8	—	2
Röhrsdorf	105	6	1	5	6	1	8	23	33	131	10	—	3	2	—	—	—	60	11	16	13	11	22	35	4	1	—	1	2
Rothschönberg	62	17	3	24	5	—	3	14	52	19	—	7	2	—	—	—	—	36	3	6	5	1	51	20	—	2	4	—	1
Sachschorf	39	6	2	16	3	—	7	2	55	26	1	—	—	—	—	—	—	22	2	—	16	2	47	13	2	—	—	—	—
Schmiedewalde	22	2	—	2	3	—	—	15	12	45	—	—	—	—	—	—	—	19	3	3	10	2	51	3	—	—	1	—	—
Sora	20	3	—	1	3	—	6	8	4	50	—	—	1	—	—	—	—	9</											

# Prüfung der Freiwilligen Feuerwehr Wilsdruff

Blitzende Helme und schmutzige Uniformen belebten gestern die Straßen unserer Stadt. Ihre Träger waren in den Vormittagsstunden von nah und fern gekommen, um der Prüfung unserer Feuerwehr beizuwohnen und im geselligen Beisammensein, im Fühlen für ein gemeinsames Ideal das Band der Kameradschaft enger zu knüpfen und Fortschritte im Können als erhöhte Zukunftssicherungen zur Erörterung zu stellen.

Die hiesige Wehr stellte 9.30 Uhr am Gerätehaus und marschierte mit Musik und Geräten nach dem Turnplatz an der Meißner Straße. Viele auswärtige Kameraden schlossen sich an. Vertreten waren aus dem Meißner Bezirk die Wehren: Rossen, Lommatsch, Meißner Zuteilung, Siebenlehn, Grumbach, Strohmühl, Kötzig, Neukirchen, Krögis, Sörnewitz und Kötzig-Werke Niederbau; aus dem Dresdner Bezirk: Möbisch, Freital Depot, Freital II, Sittler, Siemens-Freital, Deuben, Pesterwitz, Roborn, Stelch, Dippelsdorf, Köhlschendroba, Freital-Pfischappel, Radebeul, Freital Beruf und Raundorf; aus dem Pirnaer Bezirk Heidenau.

Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Kreisvertreter Moritz Meißner, Branddirektor Seidel-Kötzig und Branddirektor Klotz-Prodowit, außerdem Michel-Rossen, Große-Lommatsch und Gumpert-Burthardswalde.

Die Prüfung begann 10.30 Uhr. Ihr wohnten verschiedene Vertreter der Stadt und die Mitglieder des Feuerlösch-Ausschusses mit Bürgermeister Dr. Kronfeld und eine große Menge Zuschauer bei. Brandmeister Bedel meldete 70 Mann zum Dienst, 5 fehlten entschuldigt. Nach vorausgegangener Sachendurchsicht begann der Fuhdienst. Straß und ergot wurden nach dem Kommando des Brandmeisters die Wendungen und Schwenkungen ausgeführt. Es folgten die Übungen an der Magirusleiter unter dem Kommando von Steigerführer D. Richter, Übungen an der Landspitze (Rottenführer Mähbach), an der Karrenspitze (Spritzengführer D. Vogel), an Schlauch- und Hydrantenwagen (Zugführer Dachtel) und an der Motorspritze (Stelch, Hauptmann Hegenbart). Sämtliche Übungen wurden zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt. Wegen Bruchs einer Stütze schied die Stützeleiter aus. Nun befand sich die Wehr im Alarmzustand für den Sturmangriff. Zeit und Brandobstekt bestimmte der Prüfungsausschuss und waren der Wehr vorher nicht bekannt.

11.48 Uhr ertönte das erste Signal. Als Brandobstekt war das Stadthaus am Postplatz angenommen worden, wo in den Kellerräumen Benzin und Öl explodiert waren. 11.51 waren die ersten Geräte am Brandplatz, 11.54 wurde das erste Wasser gegeben. Die Motorspritze entnahm das Wasser dem Saubach, die beiden anderen Spritzen den Hydranten. Die Motorspritze speiste schließlich vier Leitungen. Die Freiw. Sanitätskolonne war gleichfalls in Alarm gesetzt worden und am Brandplatz mit sämtlichen Geräten erschienen. Rauchvergiftungen mußten behandelt und verschiedene Verbände angelegt werden. Kolonnenführer Birken überprüfte die getroffenen Sanitätsmaßnahmen und fand alles in bester Ordnung.

Zur Kritik fanden sich nachmittags 2 Uhr die Wehrleute mit der Prüfungskommission und Vertretern des Stadtrates und der Stadtvorordneten zahlreich im „Löwen“ ein. Kreisvertreter

Moritz Meißner begrüßte alle auf das herzlichste und gab dem Verbandsfeldwebel Lindner zur Verlesung des von der Kommission erstellten Prüfungsberichts das Wort, der der Wehr die Note „gut“ ausstellte. Er schloß mit der Versicherung, daß Stadt und Bürgerschaft volles Vertrauen zu ihrer Wehr haben könnten. Kreisvertreter Moritz ging im einzelnen auf den Bericht ein, betonte die Notwendigkeit der Anschaffung von Trockenlöschern, die zur Bekämpfung von Benzin- und Ölbränden unbedingt nötig seien, und die Wiedererrichtung eines Steigerturmes. Er dankte namens des Landesausschusses den Führern und Kameraden der Wehr für die Treue und Liebe, die sie bisher dem Feuerlöschwesen gewidmet und das, auch in Zukunft darin nicht zu erlahmen. Besonderer Dank galt der Stadtvorwaltung, die in musterwürdiger Weise für ihre Wehr alles Mögliche getan habe und sicher auch in Zukunft tun werde. Bürgermeister Dr. Kronfeld dankte für die warmen Worte, die der Stadt und ihrer Wehr gezollt wurden und hieß alle Gäste auf das herzlichste willkommen und wünschte, daß die Prüfung auch den auswärtigen Wehren von Nutzen gewesen sein möge. Er freute sich, daß der Wehr die Note „gut“ zuerkannt wurde, habe sie sich doch immer mit großer Opferfreudigkeit und Uneigennützigkeit in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Die Stadt werde deshalb auch in Zukunft ihre Wünsche nach Möglichkeit befriedigen. Wenn das Steigerhaus noch nicht wieder errichtet worden sei, dann aus dem Grunde, weil man auf dem Standpunkt stand, daß die Anschaffung neuzeitlicher Geräte erste Pflicht sei. Die Feuerlöschfeuer, deren Einführung er allen Gemeinden nur empfehlen könne, werde die Möglichkeit auch zu der Erfüllung der noch offenen Wünsche bieten. Er danke der Wehr für ihre Aufopferung und bitte sie auch in der Zukunft treu zu ihrem Wahlspruch zu stehen „Ein für alle, alle für einen“. Auch Branddirektor Birken gab seiner Freude über das Prüfungsergebnis Ausdruck und dankte der Wehr und ihren Führern für die treue Pflichterfüllung. Dann ließ Brandmeister Bedel die Wehr antreten, um einige ihrer Treuesten auszuzeichnen. Stelch, Hauptmann Hegenbart und Spritzengführer Otto Vogel gehören der Wehr nun drei Jahrzehnte an. Sie wurden unter Ueberreichung eines künstlerisch ausgeführten Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für zehnjährige Zugehörigkeit erhielten Feldwebel Deseu und Steiger Josiger die entsprechenden Ligen. Den Dank der Wehr für diese Treue brachte Brandmeister Bedel zum Ausdruck mit dem Wunsch, daß die Ausgezeichneten auch in Zukunft der Wehr treu bleiben möchten. Namens des Landesausschusses beglückwünschte Kreisvertreter Moritz die Ausgezeichneten. Damit hatte der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden.

Während Prüfungskommission und Bezirksvorstand mit den Führern der Wilsdruffer Wehr zu einer internen Besprechung zusammenkamen, waren die auswärtigen Kameraden in Gemeinschaft mit den hiesigen Wehrleuten in verschiedenen Gastwirtschaften in froher Runde vereint. Eine große Anzahl schloß sich auch dem Festzuge der Schützen an und vergnügte sich dann auf dem Festplatz am Schützenhause. Kameradschaftliche Stimmung blühte überall auf und die auswärtigen Gäste werden noch lange an die schönen Stunden in Wilsdruff zurüchbliden.

Erstköpft zusammengebrochen. Am Sonnabend nachmittag ist auf dem hiesigen Bahnhof eine aus Berlin stammende herzleidende Frau erstköpft zusammengebrochen. Sie wollte nach Steinbach bei Mohorn und war irrtümlich nach Steinbach bei Kesselsdorf gewiesen worden. Sie kam zurück zum hiesigen Bahnhof und brach zusammen. Sie fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Kapitän Finde kommt wieder! Der von seinen früheren Filmvorträgen her in Wilsdruff bestens bekannte und allgemein beliebte Kapitän Finde aus Hamburg wird, vielfachen Wünschen entsprechend, am Dienstag, den 16. September, abends 8 Uhr, in den Linden-Schloß-Vielspielen in Wilsdruff wieder einen seiner beliebtesten Filmvorträge halten und zwar bringt er den prächtigen Mittelmeer- und Italienfilm „Unter der Sonne des Südens“. Der Film zeigt in herrlichen Bildern die Schönheiten des Mittelmeeres, er führt nach Genua, der Stadt des Kolumbus, nach Vellefrande und Nizza, läßt uns dort einen lustigen Karneval miterleben, Monte Carlo, dann nach Neapel mit einer Auffahrt zum Vesuv, zeigt uns das zerstörte Pompeji und bringt uns dann nach sonniger Fahrt in den schwarzen Erdteil, nach Tunis, Karthago und Malta werden berührt und dann gehts nach der Perle der Adria: Venedig. Diese Stadt wird ausgiebig beschrieben, und dann die Stätten des Altertums besucht: Achilleion, Atropolis, Tempel der Ate, Propyläen-Parthenon usw. und zum Schluß zeigt uns der Film die Türken von heute, die Dardanellen, Gallipoli und Galata, Konstantinopel und bringt noch einige prächtige Bilder vom schönen Bosphorus. Und zu allem weiß Kapitän Finde in seiner herzerfrischenden humorvollen Sprechweise so angenehm und fesselnd zu plaudern, daß jeder meint, „mit dabei zu sein“. Es werden einige genutzreiche anregende Stunden geboten und sollte niemand veräumen, die einzigartige Darbietung zu besuchen. Jugendliche haben Zutritt. Nachmittags 4 Uhr Jugendvorstellung.

Ein milder Winter? Das Rätselraten um das Wesen des bevorstehenden Winters ist im Gange. Während kürzlich ein Gelehrter einen strengen Winter prophezeit hat, kommt jetzt ein Wetterkundiger mit der gegenteiligen Ansicht heraus. Und zwar folgert er aus der Fruchtweise der Nostalgie, die den Eintritt des Frühherbstes kennzeichnet. Die Fruchtweise der Nostalgie stellt ein Vegetationsstadium dar, das sich besonders gut beobachten läßt, und es erscheint um so wertvoller, es zu notieren, als der Professor der Botanik Hoffmann in Gießen einst einen nicht uninteressanten Zusammenhang zwischen Samenreife der Nostalgie und Wintercharakter gefolgert hat. Nach ihm gibt es einen milden Winter, wenn die Samenreife vor dem 17. September, dem langjährigen Mitteldatum für Deutschland, eintritt, einen härteren, wenn sich diese Phase nach dem genannten Termin einstellt. Ganz außergewöhnlich früh (8. September) ist nun in diesem Jahre die Kastanienreife erfolgt, und wir müssen daher nach dem oben Gesagten annehmen, daß mit großer Wahrscheinlichkeit wieder ein milder Winter bevorsteht. Diese unsere Vermutung wird noch dadurch bestärkt, als es sehr selten vorkommt, daß milde Winter wie der letzte vereinzelt auftreten. Es ist vielmehr in der Regel eine gruppenweise Folge milder Winter festzustellen. Schließlich lehrt die Statistik, daß in hundert Fällen auf einen mäßigen Sommer (wie durchschnittlich der diesjährige) 7mal ein warmer Dezember, 6mal ein warmer Januar und 6mal ein warmer Februar folgt.

Wiedersehensfeier des Landwehr-Grenadier-Regiments 100. In diesen Tagen beging die Vereinigung der Kameraden des ehemaligen Landwehr-Grenadier-Regiments Nr. 100 in Dresden die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Von weit und breit waren die Angehörigen der im Kriege so oft ruhmreich genannten Heeresformationen zusammengeströmt, um den Ehrentag, fest-

lich zu begehen. Der große Saal des „Lindenschen Bades“ vermochte die Zahl der Teilnehmer zur Hauptfeier am Sonnabend kaum zu fassen. Unter den vielen namhaften Ehrengästen bemerkte man u. a. den Regimentskommandeur Generalmajor z. V. Sepplich-Gersleben, Oberstleutnant Baper usw. Das Konzert bot die Kapelle der Infanterieschule Dresden unter Leitung von Obermusikmeister Göhler. Vorspender Kamerad Trebeljahr hielt die Begrüßungsansprache und schloß mit einem Hoch auf den Regimentskommandeur, General von Sepplich. Dieser hielt hierauf die Festrede. In militärisch knappen, markigen Sätzen führte er aus, daß der Sinn aller derartigen Feiern die Neufestigung der engen Zusammengehörigkeit der Feldkameraden und der reinen ungelünstelten Vaterlandsliebe sei. In den schweren Zeiten der Gegenwart sei die Pflege gerade dieser Tugenden besonders notwendig. Von allen Taten, die der Krieg gezeitigt, seien die besten die, die man nicht gesehen habe und von denen man nicht spricht. Das seien die Taten derer, die im stillen den Heldentod starben und denen wir uns in heiliger Dankbarkeit verpflichtet fühlen. Es folgten zahlreiche Glückwunschsprachen. Außerordentliche Freude bereite die Versammlung die Vorführung einer Reihe von Originallichtbildern, die im Auftrage der Offiziersvereinigung im Kriege aufgenommen worden sind und heitere und ernste Fronterlebnisse des Regiments darstellten.

Kaufstadt-Scharfenberg. Die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialisten rief am Donnerstag zum letzten Male die wahlberechtigten Einwohner zusammen. Während andere Parteien überhaupt nicht oder nur vereinzelt zu den Wählern sprachen, und nach noch vor leeren Sälen, so ist dies bei den Hitlerleuten anders: wie in ganz Deutschland, auch hier stark besetzter Saal, allgemeines Interesse an der Hitlerbewegung. Als Redner sprach Oberlehrer Kühn-Dresden in überaus ruhiger, sachlicher Weise. Während seines Referates von zwei Stunden war fast immer Ruhe, bis auf einige geistlose Zwischenrufe jugendlicher Marginalisten. Die hiesigen S.A.-Leute, meist stämmige Bauernjöhne, u. ein stärkeres Volksgewand verhielten sich, daß die von den SPD-Leuten geplante Sprengung durchgeführt wurde. Die Störenfriede waren dieselben, die vorige Woche in Mörsdorf durch ihr herausforderndes Wesen veranlaßten, das Ueberfallkommando kommen zu lassen. Es sind meist Jugendliche. Der Redner sprach mit gutem Erfolge und erntete starken Beifall.

Mohorn. (Versteigerung.) Die hiesige Dampfziegelei von Crassel & Pistorius kommt Donnerstag, den 25. September, im Wege der Zwangsversteigerung zur Versteigerung.

Mohorn. (Mütterberatung.) Lungenberatungsstunde hält der Bezirksarzt diesen Mittwoch von 12 bis 1 Uhr im Rathaus. Mütterberatungsstunden von 1/2 bis 1/3 Uhr in Pflugs Gaststätte.

Grund. (Jagdglück.) Freitag nacht schoß der hiesige Jagdpächter nahe der Schule einen Specht. Nach längerem Suchen wurde er im Erlerischen Mühlgraben aufgefunden.

Grund. (Turnvereinsversammlung.) Sonnabend 9 Uhr kamen 26 Mitglieder der deutschen Turnerschaft in den Linden zu ihrer Monatsversammlung zusammen. Nach begrüßenden Worten durch Ehrenturnwart Kreschmar schritt man zur Aufnahme fünf neuer Mitglieder, besprach eingehend die Ausgestaltung des Stiftungsfestes, das neben gymnastischen Übungen auch Turnen am Hochred und Musikalisches bieten wird. Alsdann beriet man über Pacht und Kauf eines geeigneten Spielplatzes. In diesem Punkte konnte noch nichts Bindendes zugesagt werden, da die Pflanz- und Geldfrage hier eine große Rolle mit spielt. Die Versammlung war der Meinung, den Fußballmannschaften in ihren Wünschen entgegenzukommen.

Bereinskalender. Kirchendorf. Dienstag abend großer Chor.

Wetterbericht. Wechselnd bis stellenweise schwach bewölkt. Vorwiegend trocken, aber örtlich besonders in den Gebirgen und an deren Nordabdachungen vereinzelt Schauer wahrscheinlich. Etwas Temperaturrückgang. Nachts und in mittleren Gebirgslagen auch tagsüber kühl. In der Niederung Tagestemperaturen bis zu mäßigen Graden ansteigend. Winde aus westlichen Richtungen vorherrschend mäßig, in freien Lagen zeitweise auch auffrischend.

## Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. Der Senior des deutschen Mühlenbaues gestorben. Im 80. Lebensjahr starb Fabrikdirektor a. D. Baurat Ottomar Körtzig. Er gilt als der älteste der deutschen Mühlenbauer.

Badheim. Zum Knobelsdorfer Mord. Zum Mord in Knobelsdorf kann nunmehr mitgeteilt werden, daß kein Zweifel mehr besteht, daß der zunächst als mutmaßlicher Täter festgenommene tatsächlich die Tat begangen hat. Es handelt sich um den 42 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Arbeiter Mielczarof. Bei einer polnischen Staatsangehörigen in Jweinandorf bei Leipzig, bei der M. am Morgen nach der Tat gewesen war, wurde die Schußwaffe mit einer Menge dazugehöriger Munition und weiteres Beweismaterial gefunden. Auch die Brille, die der Täter bei der Tat getragen hat, ist von ihm dort geborgen und von der Polin in die Abortgrube geworfen worden. Trotz dieser erforderten Beweismittel leugnet M. die Tat. Als Ursache der Mordtat dürfte Rache wegen einer im Jahre 1927 in Jöhny bei Leipzig stattgefundenen Schlägerei anzunehmen sein, bei der dem M. ein Auge ausgestoßen worden ist. Die 32 Jahre alte Polin, bei der das Beweismaterial gefunden wurde, ist ebenfalls wegen Begünstigung in Haft genommen worden.

Döbeln. 90. Geburtstag. Eine der ältesten Einwohnerinnen in Döbeln, Frau Friederike Berge, feierte jetzt ihren 90. Geburtstag.

Neustadt. Sa. Unfreiwillig selbst gestellt. Zwei Wanderburschen wurden wegen eines im Gemeindeamt Oberottendorf begangenen Diebstahls und eines geplanten Raubüberfalles auf den Kassenboten des Dachziegelwerks Langburkersdorf festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Der eine der Burschen kam zu einem Sägewerksbesitzer Pletsch und bat ihn, die Polizei anzurufen, da sein Wanderkollege ihm eine Strickade gestohlen habe. Das wurde getan und dabei der Tat wie der angeblich Bestohlene selbst festgenommen. Bei den Vernehmungen kam dann der geplante Raubüberfall zur Kenntnis der Polizei.

Leipzig. (Der Raubüberfall bei Burzen aufgefährt.) Zum Raubüberfall bei Burzen, der am 10. September abends gegen 10.30 Uhr an dem Trichinenbeschauer Liebau aus Lant verübt wurde, wird folgendes berichtet: Der zufällige Gendarm gelang es, unter Mithilfe des Kriminalamtes Leipzig, den Raubüberfall aufzuklären. Der Täter konnte festgenommen werden. In ihm handelt es sich um den 26 Jahre alten arbeitslosen Dachdecker Otto Barschmann aus Körtzig bei Burzen. Der Ueberfallene hatte in einer Gastwirtschaft in Burzen den dort anwesenden Gästen gegenüber geprahlt, daß er im Besitze von mehreren hundert Mark sei. Barschmann, der ebenfalls in der Gastwirtschaft anwesend war und dies mit anhöre, verfolgte ihn beim Verlassen der Wirtschaft. Bei dem Ueberfall trug der Täter Kratzwunden am Hals und an den Augen davon. Er leugnet vorläufig noch. Tach den Tatumsständen kommt er aber zweifellos als Täter in Betracht. Er wurde dem Amtsgericht Burzen zugeführt. Hierzu wird noch nachgetragen, daß B. die Tat eingestanden hat, das geraubte Geld wurde zum größten Teil wieder herbeigeschafft.

## Aus der sächsischen Landwirtschaft.

### Nächste Veranstaltungen.

Am 28. und 29. September findet unter dem Thema „Das Kulturleben auf dem Lande“ ein Dorstag im Jagen. Klosterland (Näckelwitz-Marienborn-Bad Schmiedwitz) statt. Mehrere bekannte Vortragende wie Bäckereidirektor Marx, Baugen, Oekonomierat Lembke, Berlin, und Mar Heibig, Baugen, sind für diese Veranstaltung gewonnen worden.

Die Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß der für den 5. Oktober in Dresden geplante Landfrauentag ausfällt.

Auch in diesem Jahre hält die Lehranstalt für landwirtschaftliches Rechnungswesen in Halle a. d. S., Viktoriakstraße 4-7, Lehrgänge für landwirtschaftliches Rechnungswesen ab. Diese beginnen am 16. Oktober und dauern sechs Wochen, drei, fünf oder zwölf Monate. Der ganzjährige Lehrgang schließt mit einer Prüfung vor einer von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eingesetzten Kommission ab.

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

### Landfriedensbruch in Meissen.

Dresden. Am 12. und 26. Juli 1929 kam es vor der Schreiberschen Fabrik zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern, die ihre Arbeitsstätte verließen und solchen, die wegen Tarifstreitigkeiten entlassen worden waren. Die ersteren wurden als Streikbrecher bezeichnet und erheblich mißhandelt. Am 18. Dezember belegte das Schöffengericht Dresden eine Anzahl von Personen, die an diesen Vorfällen mitgewirkt hatten, mit mehrmonatigen Gefängnisstrafen. Unter den Verurteilten befinden sich der 23jährige Schlosser Erich Lahl, der 31jährige Eisenbrecher Richard Stelzner, der 27jährige Schlosser Georg Stadler, sämtlich aus Meissen. Wegen die Vorgenannten, sowie zwei weitere Personen, den Fabrikhutmacher Walter Lahl (Bruder des Obigen), und den 23jährigen Arbeiter Heinz Tanneberger, beide in Meissen, hat die Staatsanwaltschaft Dresden eine Nachtragsanklageschrift erlassen und sie mußten sich am Sonnabend wegen Landfriedensbruchs und Nötigung vor dem Dresdner Schöffengericht verantworten. Die Angeklagten bestritten in der Hauptsache das ihnen zur Last Gelegte. Das Gericht verurteilte Walter Lahl wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Körperverletzung zu zehn Monaten, Stelzner wegen einfachen Landfriedensbruchs und Bedrohung zu drei Monaten und Erich Lahl wegen Nötigung zu einer Woche Gefängnis. Die beiden übrigen Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen. Dem Verurteilten Erich Lahl wurde eine dreijährige Bewährungsfrist erteilt.

## Genfer Reden.

Für Herabsetzung der Zolltarife.

Der britische Handelsminister Graham entwickelt die Stellung seines Landes zu den Wirtschaftsarbeiten des Völkerbundes. Er behandelte als wichtigsten Gegenstand die Bemühungen um den Zollfrieden. Das vorläufige Abkommen sei einstweilen von 18 Staaten, die Bereitschaftserklärung zur weiteren Behandlung von 23 Staaten unterzeichnet worden. Die Hauptsache sei die angestrebte Tarifherabsetzung und bei den kommenden Verhandlungen müsse hierauf der Nachdruck gelegt werden. Die britische Regierung sei bereit, auch andere Vorschläge zu prüfen. Man müsse aber endlich zu praktischen Ergebnissen gelangen.

Die Völkerbundversammlung fasste Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen. Der deutsche Antrag auf Prüfung der Bestimmungen über den Kinderheiratschutz wurde dem (politischen) Ausschuss überwiesen. Außerdem wurde der holländische Antrag über die Abstützung dem dritten und der norwegische Antrag betreffend Prüfung der Mandatskommission dem sechsten Ausschuss überwiesen.

In der Generalausprache nahm der schweizerische Bundesrat Motta das Wort. Die europäische Einigung sei seiner Auffassung nach mehr eine Frage des Geisteszustandes als eine organisatorische Frage. Man müsse zunächst ein moralisches Band zwischen den europäischen Staaten schaffen. Auch die rein europäischen Fragen seien unmittelbar mit den Selbstinteressen der Gegenwart verbunden. Aus diesem Grunde sei es unmöglich, die europäische Einigung unabhängig vom Völkerbund zu behandeln.

### Alles mit Deutschland.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärte, er werde in seiner bevorstehenden Genfer Rede an den Vorschlag des österreichischen Bundeskanzlers Schuber einer Zusammenfassung der wirtschaftlichen Interessen und auf Ausgleich zwischen den großen Märkten der Agrarproduktion und der Industrieerzeugung anknüpfen. Österreich und Deutschland könnten wie auf anderen Gebieten gerade auf diesem Hand in Hand gehen und werden Hand in Hand gehen. Er stimme Schuber zu, wenn dieser gesagt habe: Alles mit Deutschland.

Schuber reiste von Genf ab und stattete zunächst der Bundesregierung in Bern einen Besuch ab. Bei diesem Anlaß wird er über österreichisch-schweizerische Wirtschaftsangelegenheiten verhandeln. Der österreichische Bundeskanzler hat die bereits ausgesprochene Einladung an Minister Dr. Curtius zu einem Besuch in Wien wiederholt. Dieser hat seine Reise nach Wien für Ende Oktober in Aussicht gestellt.

## Randstaatenfahrt des Zeppelin.

Zwischenlandung in Berlin.

Am Dienstag, den 23. September, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen nachmittags gegen 5 Uhr zu einer Fahrt nach Berlin aufsteigen und gegen Mitternacht in Staaken (Berlin) eintreffen. Nach kurzem Aufenthalt und Passagierwechsel wird die Randstaatenfahrt der Ostsee (Finnland, Schweden) ohne Zwischenlandung durchgeführt. Am Donnerstag, den 25. September, gegen 7.30 Uhr trifft das Luftschiff wieder in Berlin ein, landet, nimmt den Passagierwechsel vor und verläßt eine Stunde später den Staaken-Hafen, um am späten Nachmittag in Friedrichshafen zu landen.

## Piccards erster Aufstieg mißlungen.

Wiederholung in einigen Wochen.

Trotz der wenig günstigen Wettervorhersagen wurde am Sonnabend mitgeteilt, daß Professor Piccard beabsichtigt, am Sonntag früh mit seinem Höhenforschungsballon in Augsburg aufzusteigen. In der Nacht begann die Füllung des Ballons, die um 4.40 Uhr morgens beendet war, während die Montage der Gondel bis etwa 5.50 Uhr dauerte. Der Ballon ragte als riesige Kugel etwa 100 Meter hoch in die Luft, war aber nicht ganz gefüllt. Kurz nach 6 Uhr trat Professor Piccard mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern auf dem Aufstiegsfeld an. Nachdem alle Vorbereitungen für den Start getroffen waren, verabschiedeten sich Professor Piccard und sein Assistent und nahmen ihre Plätze in der Kugelgondel ein. Inzwischen hatte sich die Kugel von dem bevorstehenden Aufstieg in der ganzen Stadt verbreitet, und es waren Tausende herbeigeeilt, um dem Aufstieg beizuwohnen. Der Himmel war mit einer leichten Wolkendecke überzogen.

Leider mißlang der erste Aufstieg. Als die Haltemannschaften gegen 9 Uhr die Tante loderte, rollte die Gondel zwar auf dem Gleis hin und her, erhob sich jedoch nicht in die Luft, da der Ballon nicht genügend Auftrieb hatte. Was an dem Versagen schuld ist, läßt sich vorläufig nicht einwandfrei feststellen. Vielleicht war das Gas von schlechter Beschaffenheit, vielleicht war auch die Temperatur zu niedrig. Professor Piccard zog selbst die Reißleine. Er erklärte, er brauche 400 Kilogramm freien Auftrieb. Wenn er aber den Ballast aus Weisstaub geopfert hätte, so würde er die geplanten Messungen nicht mehr genau haben durchführen können. Piccard will einen neuen Startversuch erst unternehmen, wenn ein befähigtes Hochdruckgebiet vorhanden ist. Bis zur Durchführung des Planes können daher noch einige Wochen vergehen.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Amliche Berliner Notierungen vom 13. September 1930.

Getreide und Erbsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		Weizen f. Wn.		Roggen f. Wn.	
	18. 9.	12. 9.	18. 9.	12. 9.	12. 9.
Weiz., märk.	246-251	246-251	9,0-9,2	9,0-9,2	8,2-8,5
pommersch.	—	—	—	—	—
Rogg., märk.	187	187	—	—	—
Braugerste	204-222	204-222	—	—	—
Futtergerste	180-196	180-196	—	—	—
Sommergerste	—	—	—	—	—
Wintergerste	—	—	—	—	—
Hafer, märk.	—	—	—	—	—
alte Ernte	176-189	176-189	—	—	—
neue Ernte	169-189	169-189	—	—	—
Weizenmehl	—	—	—	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
fr. br. inf.	—	—	—	—	—
Sack (feinst.)	—	—	—	—	—
Art. u. Not.	27,7-36,0	28,0-36,2	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—	—	—
p. 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Berlin br.	—	—	—	—	—
inf. Sack	25,0-27,7	25,0-27,7	—	—	—
Speiseerbs.	—	—	—	—	—
fl. Speiseerbs.	—	—	—	—	—
fl. Erbsen	80,0-84,0	80,0-84,0	—	—	—
Futtererbsen	19,0-20,0	19,0-20,0	—	—	—
Beluschnen	21,0-22,0	21,0-22,0	—	—	—
Ackerbohnen	17,0-18,0	17,0-18,0	—	—	—
Wicken	20,0-22,0	21,0-23,5	—	—	—
Lupin., blaue	—	—	—	—	—
Lupin., gelbe	—	—	—	—	—
Serabellen	—	—	—	—	—
Rapsstuchen	9,6-10,0	9,6-10,8	—	—	—
Leintuchen	17,8-17,6	17,5-17,8	—	—	—
Trodenschl.	7,0-7,8	7,2-8,0	—	—	—
Sova-Schrot	14,2-15,1	14,2-15,2	—	—	—
Torfmul. 30/70	—	—	—	—	—
Kartoffelfld.	—	—	—	—	—

### Meißner Produktenbörse vom 13. September

Weizen hiesiger 75 Kilo 11.50; Weizen hiesiger 72 Kilo 11; Roggen neu 8.40; Sommergerste 10.50-11; Wintergerste neu 9-9.20; Hafer alt 8.40-8.80; Raps neu 7.30-8; Mais verjollt, Laplata 13.30; Maischrot 14.40; Trodenschnitzel 5.50; Wiesenheu neu 2.50-3.50; Weizen- und Roggenstroh 1; Preis-

stroh 1.10; Weizenmehl, Qualitätsware 22.75; do. 60prozentiges 20.75; Roggenmehl 60prozentiges 14.25; Roggenkleie 5.10; Weizenkleie 5.20; Speisekartoffeln, alte weiße und rote neue 2.80; Kartoffelflocken 10.25; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0.13; Landbutter, Marktpreis 1/2-Pfund-Stück 0.90. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Ruhig.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. September

Austrieb	Werteaffen	Stelle f. 1 Jhr in Goldmark für Lebendgewicht
102	A. Döfjen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge . . . . .	58-63 (110)
	2. ältere . . . . .	50-55 (100)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . .	44-48 (92)
	2. ältere . . . . .	38-40 (83)
	c) fleischige . . . . .	—
278	B. Vauen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	58-60 (102)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	50-56 (96)
	c) fleischige . . . . .	45-48 (89)
	d) gering genährte . . . . .	—
772	C. Rube. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	48-53 (92)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	42-46 (85)
	c) fleischige . . . . .	38-38 (77)
	d) gering genährte . . . . .	28-31 (77)
76	D. Färjen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	55-60 (105)
	b) sonstige fleischige . . . . .	45-54 (99)
44	E. Freffer. Röhlig genährtes Jungvieh . . . . .	—
628	II. Rälber. a) Doppellender b. Maß . . . . .	81-86 (185)
	b) beste Maß- und Saugfäßer . . . . .	74-80 (128)
	c) mittlere Maß- und Saugfäßer . . . . .	60-70 (124)
	d) geringe Rälber . . . . .	—
	e) geringste Rälber . . . . .	—
862	III. Schafe. a) Beste Maßlammer und jüngere Maßlammer 1. Weidenmaß . . . . .	65-68 (133)
	2. Stallmaß . . . . .	—
	b) mittel, Maßlammer, ältere Maßlammer und gutgenährte Schafe . . . . .	57-63 (128)
	c) fleischiges Schafvieh . . . . .	46-55 (118)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer . . . . .	—
3840	IV. Schweine. a) Fetttschweine über 300 . . . . .	59-60 (74)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300 . . . . .	60-61 (78)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240 . . . . .	62,5 (83)
	d) vollfleisch. Schweine von 100-200 . . . . .	60-62 (84)
	e) fleischige Schweine von 120-180 . . . . .	59-60 (85)
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. . . . .	—
	g) Saum . . . . .	51-53 (69)

Von dem Auftrieb sind 18 Rinder Ausländer, Ueberstand: 95 Rinder, davon 4 Döfjen, 21 Bullen, 70 Rube, außerdem 35 Schafe, 79 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Rälber, Schafe mittel, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsgesellschaft: Paul Kumborg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästner, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

### Amliche Verkündigungen

Die für Dienstag, den 16. September 1930, vormittags 11 Uhr in Wilsdruff angelegte Versteigerung von 2 Beteiligungen usw. findet nicht statt.

Wilsdruff, 15. September 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch, den 17. September 1930, vorm. 10 Uhr soll in Tanneberg (Amtsh. Meissen) 1 Nähmaschine (Veritas) gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden. Sammelplatz der Bieter: 9.45 Uhr am Restaurant Nicol.

Wilsdruff, den 15. September 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Die auf Grund des Wassergesetzes jedes Jahr vorzunehmende Beschichtigung des Wasserlaufes der Saubach findet Dienstag, den 16. September 1930 statt. Die Begehung findet flussabwärts statt und beginnt in Wilsdruff am Lustbad vormittags gegen 9 Uhr.

Unterhaltungspflichtige, Anlieger und sonstige Beteiligte sind zur Teilnahme an der Beschichtigung eingeladen.

Wilsdruff, am 13. September 1930.

Der Stadtrat.

## Freibank.

Dienstag, den 16. September 1930, von vormittags 9-12 Uhr Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 50 Pfg. pro Pfund.

Wilsdruff, 15. September 1930.

Der Stadtrat.

### Priv. Schützen-Gesellschaft

Wilsdruff

Die Herren Schützenbrüder werden vom Ableben unseres Schützenbruders, Herrn Paul Zähne, Kaufmann hier, in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich nach Möglichkeit an seiner am Mittwoch 1 Uhr in Dresden-R. St.-Pauli-Friedhof stattfindenden Beerdigung in Uniform beteiligen zu wollen.

Das Direktorium, Hentsch, Präsident.

### Graue Haare

erhalten Ratursache und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C. Hamburg schreibt: „Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten, nachdem es bereits hart ergaunt war.“ Näheres kostenlos. Santos, Zindorf (Bayern), Fürther Straße 30.

### Hausbesitzer, werde Mitglied des Grund- und Hausbesitzervereins Wilsdruff!

Das ist die Vertretung Deiner Interessen, dort bist Du gegen alle Haushaltspflichtschäden versichert.

Tritt ihm bei, ehe es zu spät ist!

## Auch in schlechten Zeiten

gibt es ein Mittel, um eintretende Absatzstodungen zu beleben: das sind nachgewiesenermaßen allein

## die Zeitungs-Anzeigen!

Warum?

Weil der Leser, wenn er die Zeitung zur Hand nimmt, sie und damit auch den Anzeigenteil lesen will, also die

### Anzeigen sucht,

im Gegensatz zu allen anderen Reklamen und Druckfachen, die die Käufer lesen sollen. Es gibt also kein besseres Mittel, als das in dem

### Wilsdruffer Tageblatt

anzupreisen, was man zu verkaufen hat.

## Sonntagsfahrten

durch das Böhmisches Mittelgebirge 100 km die Elbe hinauf nach Saatef mit Ausflug nach dem berühmten Dubitzer Kirchlein für 10,60 Mark

ab Dresden und zurück einchl. Bahnfahrt, Dampferfahrt durch das Böhmisches Gebirge, mit Mittagsgedeck, Kaffeegedeck, Bedienungsgeld und Führung veranstaltet vom Reisesparverein Dresden-N 1

Teilnehmerkarten (auch für Nichtmitglieder) sowie Rückkunft durch das „Wilsdruffer Tageblatt“

### Danksagung.

Schiaß-, Gicht- u. Rheumatismus- kranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Schiaß- u. Rheumatismus in ganz kurzer Zeit befreit wurde. Stellung, Kantinenwärter, Güter-N. Nr. 503.

### EMIL Kästner Betten

Einzel- u. Doppelbetten, Matratzen, Kissen, etc. in allen Größen, Farben, etc. Preisliste gratis.

### Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiburger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktags 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

## Bindenschlößchen-Lichtspiele

Dienstag, den 16. September, abends 8 Uhr

## Kapitän Finke kommt wieder!

Er bringt seinen prächtigen Mittelmeer- und Italienfilm



## Unter der Sonne des Südens

dazu der hochinteressante, unterhaltende, mit frischfröhlichem Seemannshumor gewürzte Vortrag. Wer einige genussreiche Stunden verleben will, besuche diese einzigartige Darbietung. Jugendliche haben Zutritt! Für Schulen nachmittags 4 Uhr.



Ab morgen Dienstag stellen wir wieder frische Transporte vorzügliches Milchvieh, hochtragende sow. frischgekalbte Kühe bei uns sehr preiswert zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Hainsberg i. Sa. Emil Kästner & Co. Fernsprecher Freital 298

Tagespruch.

Wer da fährt nach großem Ziel, lern am Steuer ruhig sitzen, unbeflümmert, wenn am Ziel Lob und Tadel hoch aufsprühen.

E. Weibel.

Sächsische Wahlergebnisse in den Vorjahren.

Um unseren Lesern eine Uebersicht über die von den einzelnen Parteien bei den vergangenen Reichstagswahlen erzielten Gewinne oder Verluste und damit eine Vergleichsmöglichkeit mit den Ergebnissen der jetzigen Wahl zu geben, bringen wir in Nachstehendem eine Aufstellung, der bei den Reichstagswahlen vom 6. 6. 1920, 4. 5. 1924, 7. 12. 1924, 20. 5. 1928 und bei der Landtagswahl vom 22. 6. 1930 erzielten Stimmen und Mandate.

Die Zahlen bedeuten 1.: Reichstagswahl 6. Juni 1920, 2.: 4. Mai 1924, 3.: 7. Dezember 1924, 4.: 20. Mai 1928, 5.: Landtagswahl 22. Juni 1930. Die Mandate sind in Klammern beigelegt.

Wahlkreis Dresden-Laufen:

- SPD.: 1. 240 977 (4), 2. 334 615 (6), 3. 371 560 (6), 4. 400 502 (7), 5. 329 212.
Deutschnationale: 1. 149 843 (2), 2. 225 218 (4), 3. 234 086 (4), 4. 117 931 (2), 5. 53 163.
Zentrum: 1. 14 580 (-), 2. 11 782 (-), 3. 15 338 (-), 4. 13 984.
Kommunisten: 1. 10 307 (-), 2. 80 925 (1), 3. 64 669 (1), 4. 105 877 (2), 5. 101 990.
D. Volkspartei: 1. 172 033 (3), 2. 126 274 (2), 3. 146 468 (2), 4. 112 150 (2), 5. 85 356.
Demokraten (jetzt Staatspartei): 1. 96 022 (1), 2. 92 139 (1), 3. 80 328 (1), 4. 62 657 (1), 5. 68 986.
Wirtschaftspartei: 1. -, 2. -, 3. 38 523 (1), 4. 80 624 (1), 5. 106 125.
NSDAP.: 1. -, 2. 43 812 (-), 3. 15 153 (-), 4. 18 245 (-), 5. 105 099.
Deutsches Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 1421 (-).
Vollrechtspartei: 1. bis 3. -, 4. 15 361 (-), 5. 6653.
Deutsche Bauernpartei: 1. bis 3. -, 4. 1234 (-).
Sächs. Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 61 915 (1), 5. 54 248.
Christl.-Soz. Volksdienst: 1. bis 4. -, 5. 13918.
Unabh. Soz.: 1. 188 406 (3), 2. 7241 (-), 3. 3285 (-), 4. 1269 (-).

Wahlkreis Leipzig:

- SPD.: 1. 57 749 (1), 2. 211 834 (3), 3. 258 707 (4), 4. 278 921 (4), 5. 257 503.
Deutschnationale: 1. 107 928 (2), 2. 126 058 (2), 3. 133 684 (2), 4. 49 792 (1), 5. 28 057.
Zentrum: 1. 2516 (-), 2. 3320 (-), 3. 4886 (-), 4. 4411 (-).
Kommunisten: 1. 12 759 (-), 2. 109 646 (2), 3. 90 840 (1), 4. 121 329 (2), 5. 112 579.
D. Volkspartei: 1. 132 629 (2), 2. 115 936 (2), 3. 134 720 (2), 4. 98 119 (1), 5. 87 961.
Demokraten (jetzt Staatspartei): 1. 53 390 (1), 2. 50 420 (1), 3. 56 192 (1), 4. 45 232 (1), 5. 30 291.
Wirtschaftspartei: 1. bis 2. -, 3. 17 841, (-), 4. 53 047 (1), 5. 67 113.
NSDAP.: 1. -, 2. 55 317 (1), 3. 13 212 (-), 4. 14 601 (-), 5. 78 551.
Deutsches Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 3253 (-).
Vollrechtspartei: 1. bis 3. -, 4. 31 255 (-), 5. 21 115.
Sächs. Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 39 163 (1), 5. 36 402.
Christl.-Soz. Volksd.: 1. bis 4. -, 5. 7133.
Unabh. Soz.: 1. 267 520 (4), 2. 11 676 (-), 3. 6098 (-), 4. 1684 (-).

Wahlkreis Chemnitz-Weidau:

- SPD.: 1. 283 052 (4), 2. 251 335 (4), 3. 305 939 (5), 4. 319 998 (5), 5. 281 296.

- Deutschnationale: 1. 155 685 (2), 2. 159 907 (2), 3. 179 194 (3), 4. 86 705 (1), 5. 45 410.
Zentrum: 1. 2465 (-), 2. 3672 (-), 3. 5669 (-), 4. 5124 (-).
Kommunisten: 1. 82 044 (1), 2. 182 532 (3), 3. 138 949 (2), 4. 154 362 (2), 5. 141 991.
D. Volkspartei: 1. 143 600 (2), 2. 109 421 (1), 3. 128 538 (2), 4. 105 748 (2), 5. 53 958.
Demokraten (jetzt Staatspartei): 1. 68 965 (1), 2. 58 283 (1), 3. 55 513 (1), 4. 34 956 (-), 5. 24 623.
Wirtschaftspartei: 1. bis 2. -, 3. 67 829 (1), 4. 98 381 (1), 5. 102 303.
NSDAP.: 1. -, 2. 70 717 (1), 3. 39 338 (1), 4. 41 497 (1), 5. 192 133.
Deutsches Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 13 227 (-).
Vollrechtspartei: 1. bis 3. -, 4. 40 929 (1), 5. 16 217.
Deutsche Bauernp.: 1. -, 2. 72 826 (1), 3. bis 5. -.
Sächs. Landvolk: 1. bis 3. -, 4. 26 497 (-), 5. 28 936.
Christl.-Soz. Volksd.: 1. bis 4. -, 5. 36 322.
Unabh. Soz.: 1. 153 558 (3), 2. -, 3. 2049 (-).

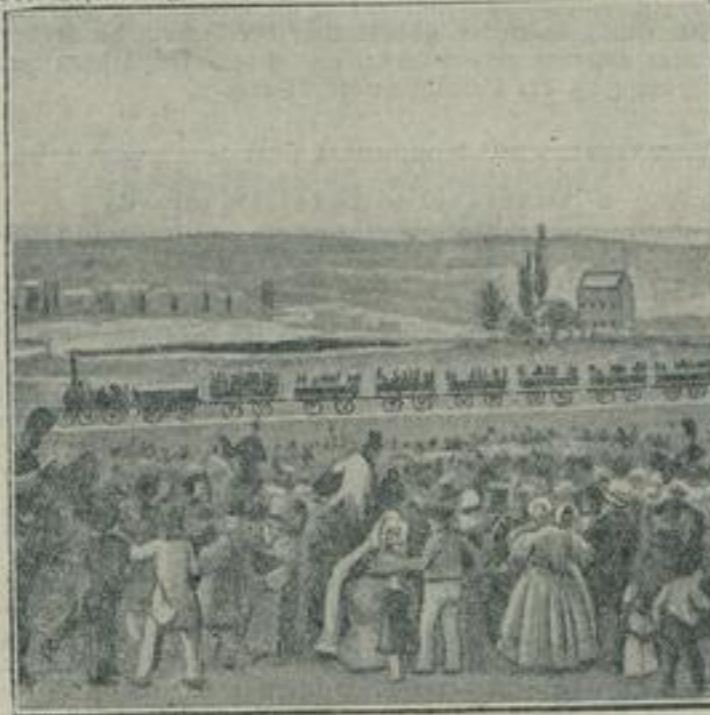
100 Jahre Eisenbahn.

Eröffnung der ersten mit Lokomotiven betriebenen Straße

Der 15. September dieses Jahres ist der hundertste Geburtstag der Eisenbahn. Am 15. September 1825 fuhr auf der Straße Liverpool-Manchester der erste von einer Dampflokomotive gezogene Eisenbahnzug, der wirklich dem Verkehr diente.

Die Spurbahnen, aus denen die jetzigen Eisenbahnen hervorgegangen sind, waren die Holzbahnen, auf denen bei Bergwerken mit Rädern versehene Kasten, sogenannte Hunde, beladen zu Tal rollten, während sie zu Berg von Pferden gezogen oder von Menschen geschoben wurden. Derartige Holzbahnen waren bei den Bergwerken im Harz seit Jahrhunderten im Gebrauch, und deutsche Bergleute brachten sie zur Zeit der Königin Elisabeth nach England gebracht haben. 1767 veranlaßte der Niedergang der Eisenpreise in England einen Eisenwerthbesitzer zu dem Vorschlage, an Stelle der unablässig zerstörten hölzernen Langschwetten Eisenplatten in die Spurbahnen zu legen. Bei etwaigem Steigen der Eisenpreise sollten dann die Platten wieder herausgenommen und anderweitig verwendet werden. Der Gebrauch der eisernen Schwellen an Stelle der hölzernen erschien aber so vorteilhaft, daß auch nach der Preissteigerung die eiserne Spurbahn belassen wurde. Die weiteren Verbesserungen der Spurbahnen führten zu der Anwendung von besonders geformten gegossenen Schienen an Stelle der zuerst verwendeten Eisenblöcke.

Als bewegende Kraft für die Fortschaffung der Lasten auf diesen Spurbahnen wurden zuerst hauptsächlich Pferde verwendet. Der erste Versuch, Kohlenwagen auf Spurbahnen mittels einer durch Dampf getriebenen, auf Rädern beweglichen Maschine fortzuziehen, wurde 1804 von Richard Trevethick auf einer Bahn in Südwestes gemacht. Auch in Deutschland sind derartige Maschinen schon Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut worden. Trotz der Erfindung Trevethicks dauerte es aber noch längere



Die erste Bahn Liverpool-Manchester.

Zeit, bis die Lokomotive — der Name kommt 1825 zum erstenmal vor — zur Beförderung auf Eisenbahnen Eingang fand. Man glaubte allgemein, daß die Reibung der glatten Räder auf den Schienen nicht ausreichen würde, Steigungen zu überwinden und große Lasten zu ziehen. Erst 1814 ließ Georg Stephenson, der 1781 als Sohn eines Grubenarbeiters geboren wurde und erst mit 18 Jahren lesen und schreiben gelernt hatte, Versuche mit Maschinen auf glatten Rädern anstellen und befuhr mit Erfolg die Grubengleise bei Newcastle.

Es ist aber durchaus falsch, wenn man Stephenson als den Erfinder der Lokomotive bezeichnet. Mit einer von ihm erbauten Maschine wurde auf der Stockton-Darlington-Bahn am 27. September 1825 der erste mit Personen besetzte Wagenzug, der aus 12 Kohlenwagen und 22 Personenwagen bestand, mit einer Geschwindigkeit von sechs englischen Meilen — ungefähr zehn Kilometer — in der Stunde befördert. Die erste Lokomotive im heutigen Sinne war die mit einem Schornstein (Maschinen) und mit einem Kesselfessel versehene Maschine „The Rocket“, mit der Stephenson am 6. Oktober 1829 bei einer von der Liverpool-Manchester-Bahngesellschaft ausgeschriebenen Wettfahrt den Preis davontrug. Am 15. September 1830 wurde dann die Liverpool-Manchester-Bahn dem Verkehr übergeben, und Stephenson selbst führte mit der nach dem Vorbild der „Rocket“ gebauten „Northumbrian“ den „Festzug“. Zehn Jahre später waren schon die Hauptstädte Englands untereinander sämtlich durch Eisenbahnen verbunden wie denn überhaupt die Ausbreitung der Eisenbahnen seit dieser Zeit sehr schnell vor sich ging. Auf dem europäischen Festlande wurde die erste Lokomotivbahn in Belgien, auf der Strecke Brüssel-Mecheln, eröffnet. Ein paar Monate später, am 7. Dezember 1835, wurde die erste Lokomotivbahn in Deutschland von Nürnberg nach Fürth dem Verkehr übergeben.

Der Schöpfer des heutigen Mexikos.

Zum 100. Geburtstag von Porfirio Diaz.

Mexiko feiert am 15. September den 100. Geburtstag des im Jahre 1915 verstorbenen großen Staatsmannes Porfirio Diaz, den man mit Recht den Schöpfer des heutigen Mexikos genannt hat. Zur Zeit des Regierungsantrittes dieses „ewigen“ Präsidenten des Landes hatte Mexiko bei andern Nationen so wenig Ansehen und Achtung wie nur selten ein Staat. Stolz, beharrlich, aus eigener Kraft hat es sich dann emporgearbeitet, nicht durch fremde Hilfe, sondern einzig und allein durch das Verdienst von Diaz, der der Stolz des Landes war.

Am 15. September 1830 zu Oaxaca geboren, nahm Diaz als Siebzehnjähriger an dem Kriege gegen die Vereinigten Staaten teil und schloß sich 1854 dem Aufstande gegen den Präsidenten Santa Anna an. 1864 trat er dem



unglücklichen Kaiser Maximilian, den sein Verzicht und das Jureben Napoleons III. in das mexikanische Abenteuer gelockt hatten, als einer seiner entschiedensten Feinde entgegen. Diaz erstürmte die Stadt Puebla und belagerte dann zwei Monate lang die Hauptstadt Mexiko, bis sie sich auf die Nachricht von der Erschießung Maximilians ergab. In den siebziger Jahren stand Diaz an der Spitze mehrerer Militäraufstände und zog am 23. November 1876 mit einer siegreichen Revolutionsarmee in die Hauptstadt ein. Im Februar 1877 wurde er zum erstenmal zum

Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blank-Eismann.

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Verabschiedet?“

„Ja, denken Sie sich, Frau Renate, er erhielt heute morgen ein dringendes Telegramm von der Intendantur des Schauspielhauses und mußte bereits mit dem Mittagzug abreisen, da eine Aenderung des Spielplans sich notwendig macht und Frismann schon in der ersten Vorstellung beschäftigt ist, zu der morgen vormittag die Proben beginnen.“

Renate umkrampfte mit beiden Händen die Lehnen des Stuhles. Sie fühlte ein Klümmern vor ihren Augen. Mühsam schloß sie die immer wieder aufsteigenden Tränen hinunter.

„Er läßt Sie vielmals grüßen, Frau Renate,“ erzählte die Gräfin weiter. „Er hofft Sie bald in Berlin wiederzusehen. Schade, daß wir so rasch den angenehmen Gesellschaften verlernen mußten.“

Renate schien es, als hätte sich der Himmel mit einem Male mit dichten, schwarzen Wolken verdunkelt.

Sie hätte aufspringen und davonlaufen mögen, irgendwohin, wo keine Menschen waren, um ihren Schmerz hinauszuschreien, ihren Tränen freien Lauf zu lassen.

Aber sie mußte sich zwingen, still neben der Gräfin sitzen zu bleiben und auf ihre Fragen zu antworten, während ihre Gedanken immer nur um einen Punkt kreisten.

Täglich sollte sie an die Vorgänge der Nacht erinnert werden.

Sie würde stets, wenn sie an dem Spielzimmer vorüberkam, die verzerrten, leidenschaftlichen Gesichter der Spieler sehen und jene entsetzlichen Minuten immer wieder aufs neue erleben.

Konnte sie das aushalten? Warum war er nicht mehr hier, um mit seiner weichen, einschmeichelnden Stimme, mit seinen stürmischen Liebesworten die Gespenster der Nacht zu verjagen?

Aber er würde schreiben, gewiß, er mußte schreiben und sie um Verzeihung bitten, weil er sie vernachlässigt hatte! Dieser Gedanke gab ihr Trost.

Und täglich wartete sie mit fiebriger Ungeduld auf eine Nachricht von ihm.

Endlich nach acht Tagen hielt sie einen Brief von ihm in der Hand.

Wie gejagt eilte sie nach ihrem Zimmer. Sie wollte allein sein.

Ihre Hände zitterten, als sie das Schreiben öffnete. Sie zog eine breite Leinwandkarte heraus und las:

Mein Liebling!

Erst heute komme ich dazu, Dir zu schreiben. Ich bin durch Proben furchtbar in Anspruch genommen. „Don Carlos“ ist in Vorbereitung, ich spiele natürlich den Carlos, so daß Du mich bald in einer meiner besten Rollen bewundern kannst. Wenn nur die wahnsinnige Hitze nicht wäre, sie macht einen ganz elend. Hoffentlich ist Dein Kopfschmerz, das Du Dir sicher von der vielen Tanzerei am Geburtstag der Gräfin geholt hast, bald vergangen und fühlst Dich wieder ganz wohl. Genieße nur die schönen Tage in Hohenthal noch in vollen Zügen und denke manchmal an mich, der bereits wieder fest eingepaßt worden ist und sich nach dem Wiedersehen mit Dir und Deinen Küßen sehnt. In Liebe!

Dein Claus.“

Immer wieder las Renate diese Zeilen. Was das der heißersehnte Liebesbrief? Mit keinem Wort erwähnte er die Vorgänge des verhängnisvollen Abends. Kühl und gleichgültig war das Schreiben.

Was war nur geschehen? Oder war Claus nie anders gewesen und sie sah ihn nur mit anderen Augen, weil das Bild am Spieltisch, sein zorniges Gesicht, die harten brutalen Züge und die vorjahren abweisenden Worte sich unauslöschlich in ihr Gedächtnis gegraben hatten?

Rein, nein, es mußte ja alles wieder gut werden! Sie liebte ihn doch!

Und in selbstloser Unruhe zählte sie die Tage bis zur Abreise, die dann endlich doch ein Wiedersehen bringen mußte.

Wie im Fieber lebte sie dahin, immer von der Angst gefoltert, das gräßliche Paar könnte die Abreise noch länger verzögern, da die Herbsttage so selten schön und mild waren.

Aber endlich wurden die Koffer gepackt. Renate atmete auf.

Nun mußte ja endlich Erlösung von allen Zweifeln kommen!

Die Liebe würde Siegerin sein! Vielleicht lächelte sie Claus aus, weil sie den Vorfall im Spielzimmer so tragisch genommen hatte!

Ah, wenn sie nur schon bei ihm wäre! Befreit von allen quälenden, folternden Gedanken, die ihr so viele schlaflose Nächte gebracht hatten.

Und von frohen Erwartungen erfüllt, trat sie mit dem gräßlichen Paar an einem wundervollen Herbstmorgen, der alle Schönheiten Hohenthals noch einmal im strahlenden Licht der goldenen Herbstsonne zeigte, die Heimreise nach Berlin an.

16. Kapitel.

Schloß Lichtenfels, den 11. Oktober.

Liebes Doktorchen,

geliebtes, zukünftiges Onkelchen!

Ja, ja, Du hast schon richtig geahnt und brauchst nicht erst wieder Deine Brillengläser zu putzen, was Du so gerne tust, wenn Dir etwas Ungewöhnliches vorkommt. Die Tatsache bleibt bestehen! Wenn der Frühling wieder in die Lande kommt, werde ich ein kleines, warmes Menschenkind in meinen Armen halten.

Mein Eigenes!

(Fortsetzung folgt.)

Präsidenten der Republik gewählt. Er stellte die Ruhe im Lande wieder her und übernahm, nachdem er 1880 zurückgetreten war, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, um mehrere große Eisenbahnbauten zu Ende zu führen. 1884 wurde er von neuem Präsident und dann noch zum dritten-, zum vierten-, zum fünften- und zum sechstenmal, eine Ehrung, wie sie noch in keinem andern republikanischen Lande der Welt vorgekommen sein dürfte. 81 Jahre war er alt, als ihn im Jahre 1911 ein von den Vereinigten Staaten unterzeichneter Aufruf nötigte, die Präsidentschaft niederzulegen.

## Die Auffindung der Ueberreste der Franklin-Expedition.

Erinnerung an einen berühmten Seefahrer.

Am Rande des einsamen und unzugänglichen King-William-Landes fand, wie berichtet wurde, die kanadische Boreas-Expedition die Überreste der Franklin-Expedition, die seit 83 Jahren in den arktischen Regionen verholten war.

Im Jahre 1844 übernahm der berühmte englische Seefahrer John Franklin die Leitung einer Polar-Expedition, die durch die Vassindal zur Beringsstraße vordringen sollte. Mit den Schiffen „Erebus“ und „Terror“ und einer Besatzung von 138 Personen verließ die Expedition am 19. Mai 1845 die Themse. Als drei Jahre lang keine Nachrichten von der Expedition einliefen, wurde zahlreiche Hilfs-Expeditionen abgesandt. Aber erst 1850 fand man auf der Beechey-Insel die ersten Spuren der Vermissten, drei Gräber mit Aufschriften, die bewiesen, daß die Expedition hier den Winter von 1845/46 zugebracht hatte. Im Jahre 1853 berichteten dann Eskimos dem Polarforscher John Rae, daß vor einigen Jahren eine Anzahl weißer Männer jenseits des Großen Fischflusses durch Mangel an Lebensmitteln umgekommen sei. Die englische Admiralität gab nun weitere Nachforschungen auf. Franklins Gattin aber rüstete 1857 ein Schiff aus, das im Mai 1859 auf King-William-Land ein Schiffstück vom April 1848 auffand, wonach die Schiffe „Erebus“ und „Terror“ im September 1846 nahe der Nordwestküste von King-William-Land vom Eise eingeschlossen und nach dem Tode Franklins verlassen worden waren. Die Überlebenden, 105 an der Zahl, wollten den Großen Fischfluß erreichen, waren aber unterwegs dem Klima und den Strapazen erlegen.

## Der Agrarbund der Oststaaten.

Kartellbildung geplant.

Nach rumänischen Mitteilungen sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern von Rumänien, Polen, Lettland, Estland, Ungarn, Bulgarien und Südschweden in Genf weitergeführt worden. Es ist vereinbart worden, daß im Oktober ein Sachverständigenausschuß zusammenzutreten soll, der voraussichtlich in Warschau arbeiten wird. Dieser Ausschuß soll Vorschläge für die im Dezember in Bukarest vorgesehene neue Landwirtschaftskonferenz ausarbeiten. Die Grundlage eines Gesamtplanes zeichnet sich gegenwärtig in folgender Richtung ab: 1. Bildung eines Kartells der landwirtschaftlichen Ausfuhrländer, 2. Konzentrierung der landwirtschaftlichen Ausfuhr jeden Landes, 3. Regelung der Getreidepreise auf den europäischen Märkten.

In Erwägung steht ein staatliches Ausfuhrgetreidemonopol oder das System der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle. Es ist ferner in den Verhandlungen festgestellt worden, daß eine Herabsetzung der außereuropäischen landwirtschaftlichen Einfuhr nach Europa auf das Vorkriegsniveau genügen würde, um die Erzeugnisse der europäischen Landwirtschaftsstaaten vollkommen aufnehmen zu können.

## Merzte zur Notverordnung.

Krankenscheingebühr und Arzneikosten.

Der Deutsche Ärzteverein teilt mit: „Der gesetzliche Eingriff der Notverordnung in die Rechtsbeziehungen zwischen Ärzten und Kranken ist als unerträgliche Entrechtung der Ärzte auf das Entscheidende zu bekämpfen. Solange die Notverordnung in Kraft bleibt, muß das Bemühen der Ärzteschaft darauf gerichtet sein, die ihre Berufsstellung erschütternden Auswirkungen nach Möglichkeit zu verhüten. In Übereinstimmung mit dem Vorstand des Hartmann-Bundes hält es der Ge-

schaftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes für standesunwürdig, wenn ein Arzt entweder selbst oder durch seine Hilfspersonen die Notverordnung dadurch sabotiert, daß er den Versicherten die Krankenscheingebühr oder den Arzneikostenanteil erstattet. Der Geschäftsausschuß macht es den Ärzten zur Pflicht, die auf wirksame Ersparnismaßnahmen in der Reichsversicherungsordnung gerichteten gesetzgeberischen Bestrebungen zu unterstützen, soweit das ohne Schädigung des Zweckes der Versicherung möglich ist.“

## Blutige Zusammenstöße in Warschau.

2 Tote — 50 Verletzte.

Die regierungsfeindliche Rundgebung des Zentrums in Warschau endete mit einem blutigen Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei, wobei es 2 Tote und zahlreiche Verwundete gab.

Zunächst wurde in geschlossenen Räumen eine Protestversammlung veranstaltet, an der 3000 Personen teilnahmen. Es wurden regierungsfeindliche Entschlüsse angenommen. Dann formierte sich ein Demonstrationszug, der sich zur inneren Stadt bewegte. Starke Polizeibereitungen gingen gegen die Demonstranten mit blanker Waffe vor. Daran wurde gegen die Polizei eine Bombe geschleudert, die jedoch in der Zuschauerermenge explodierte. Gleichzeitig feuerten andere Demonstranten auf Polizei und Menge, der sich eine furchtbare Panik bemächtigte. Mehrere Schwerverwundete blieben auf der Straße liegen. Die Leichtverletzten flüchteten in die Häuser. Der Polizei, die endlich mit Tränengas vorging, gelang es bald, die Demonstranten zu zerstreuen.

In Warschau sind nach den bisher vorliegenden Meldungen ein Polizeioffizier und mehrere Polizisten verwundet. Von den Demonstranten waren zwei tot und zahlreiche verwundet. Desgleichen erlitten mehrere Passanten schwere Verletzungen. Insgesamt wurden über 50 Verwundete gezählt. Die Polizei nahm über 100 Befragungen vor. In der ganzen Stadt herrscht große Aufregung. In einigen Provinzstädten kam es gleichfalls zu Zusammenstößen.

## Bergiftete Bonbons.

67 Personen schwer erkrankt.

In einer Schule in Corgleton in England erkrankten dieser Tage 13 Kinder nach dem Genuß von Süßbonbons unter Vergiftungserscheinungen. Polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß die Bonbons

Arsen in großen Mengen

enthielten. In dem Laden, in dem die Bonbons gekauft worden waren, wurde der Rest der Süßigkeiten beschlagnahmt. Weitere Ermittlungen führten dazu, daß eine Bonbonsfabrik in Burslem geschlossen wurde. Bei der Herstellung der Bonbons war an Stelle von Zucker ein Pulver, das Arsen enthielt, verwendet worden. Der Bonbonsfabrikant hatte das Pulver, das sich in einer großen Kiste befand und das er für Streuzucker gehalten haben will, in einem Abfallraum der Fabrik, die früher einem anderen gehört hatte, gefunden. Inzwischen hat sich die Zahl der Erkrankten auf 67 erhöht.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

Kündigung des Arbeitsabkommens im Ruhrbergbau.

Die Bergarbeiterverbände haben nach der im Arbeitszeitabkommen enthaltenen Bestimmung, daß die Kündigungstermin 14 Tage vor dem Kündigungstermin bekanntgegeben werden muß, mitgeteilt, daß sie das Arbeitszeitabkommen am 1. Oktober zum 30. November kündigen werden. Von den Industrieleitern wird erklärt, diese Kündigung bedeute einen Angriff der Gewerkschaften auf die bestehende achtstündige Schichtdauer unter Tage. Jede Verkürzung der Arbeitszeit steigere die Selbstkosten, eine Verkürzung der Arbeitszeit müsse eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit und der Fehlerschichten zur Folge haben. — Nachdem durch den am 4. September gefällten und inzwischen für verbindlich erklärten Schiedsspruch die Löhne der Bergarbeiter unverändert geblieben sind, hat der Bergarbeiterverband die ausserordentliche Kündigung der Ge-

hälter der technischen und kaufmännischen Angestellten zurückgezogen.

Deutscher Richter im Haager Gerichtshof.

Der Völkerbundrat hat eine Abänderung des Statuts des Haager Gerichtshofs beschlossen, derzufolge die Zahl der ständigen Richter des Gerichtshofes von 11 auf 15 erhöht wird. Die Erhöhung der Richterschaft, die noch der Zustimmung der Vollversammlung bedarf, bedeutet, daß künftig auch ein deutscher Richter im Gerichtshof vertreten sein wird. Die Neuwahl der Richter wird noch während der jetzigen Völkerbundtagung vorgenommen werden.

Großbritannien.

Frankreich will seine Schulden nicht bezahlen.

In der englischen Öffentlichkeit wird die Art und Weise lebhaft besprochen, wie Frankreich sich seiner Schulden entledigen will. Die französische Regierung beabsichtigt, am 1. Januar 1931 die im Jahre 1915 in England aufgenommenen Kriegsanleihen zurückzuzahlen. Zwischen der französischen und der englischen Regierung hat ein Meinungsäustausch stattgefunden, da die englische Regierung gegen die Rückzahlung dieser Anleihen in entwerteten Frank Einpruch erhebt. Das englische Ministerium verlangte Aufwertung, fand in Paris aber Ablehnung. Im Jahre 1915 wurden in England französische Kriegsanleihen für 37 Millionen Pfund ausgeben. Diese Anleihen wurden zu einem Frankkurs von 27½ Frank pro Pfund eingezahlt. Bei dem heutigen Kurs von 124 Frank pro Pfund würde die Rückzahlung zum jetzigen Frankwert einen Verlust der englischen Anleihebesitzer von nicht weniger als 24 Millionen Pfund bedeuten.

Nordamerika.

Die neuen amerikanischen Einwanderungsbestimmungen.

In der Einschränkung der Einwanderung in Nordamerika wird von der „Navy“ und dem „Norddeutschen Lloyd“ mitgeteilt, daß Präsident Hoover für die strikte Durchführung des Gesetzes eingetreten ist, das solchen Einwanderern den Zutritt in die Vereinigten Staaten von Nordamerika verbietet, von denen angenommen werden muß, daß sie ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage wegen in absehbarer Zeit der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen. Es handelt sich bei den neuen Einwanderungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung um eine ganz bestimmte Schicht von Einwanderern, die betroffen werden, nicht um eine Herabsetzung der deutschen Einwanderungszahl.

Aus In- und Ausland

Berlin. Am 15. September dieses Jahres begehrt der Vorstand des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Peter Conze, seinen 70. Geburtstag.

London. Die de-Havilland-Flugzeuggesellschaft hat einen Auftrag zur Lieferung von 101 Roth-Kleinflugzeugen erhalten. Hierfür sind 83 für die englischen Luftstreitkräfte, acht für Neuseeland und zehn für China bestimmt.

London. Der Ministerpräsident des Irlands äußert seine Bedenken, daß die Verhandlungen über die Ausbeutung der Petroleumfelder in Moskau noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Sollte aber eine endgültige Einigung erfolgen, so würde sie sich auf dem Grundbaß der offenen Tür aufbauen.

Konstantinopel. Die Offensiv der türkischen Truppen gegen die aufständischen Kurden in der Gegend des Ararat ist erfolgreich verlaufen. Einer kleineren Kurdenabteilung gelang es, sich auf eine Felsenklippe in der Nähe von Dagh zurückzuziehen. Sie wurden von den Türken vollständig umzingelt.

## Neues aus aller Welt

Sprengkapseln in der Straßenbahnweiche. Am 10. August wurden im Steinbruch Grufel bei Kassel aus einem Untertunnsraum 66 Sprengkapseln entwendet, von denen 33 später in einer Weiche der Städtischen Straßenbahn bei Wilhelmshöhe gefunden wurden. Den Nachforschungen der Polizei ist es nunmehr gelungen, den mutmaßlichen Täter, einen Former namens Huse, der früher auf einer Zeche bei Wilhelmshöhe beschäftigt war, festzunehmen. Huse hat bereits 4½ Jahre Zuchthaus verbüßt.

Einbrecher im Rathaus. Im Rathaus zu Sternberg in Mecklenburg wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl aufgefahrt. Die Tür des Geldschrankes war an-

## Als Licht in meine Augen kam

Roman von Marie Blant-Cismann.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Herrgott, ich kann es selbst kaum fassen, daß mir dieses Glück, das doch die Sehnsucht jeder Frau ist, noch erfüllt werden soll. Heinz, Heinz, dieser Gedanke läßt mich fast übermütig werden.

Ich wollte es anfangs nicht glauben und verschwiegte auch Jobst gegenüber meinen Zustand, um nicht vorzeitig trügerische Hoffnungen zu erwecken. Doktor Reinfeld wollte ich mich nicht anvertrauen; eine feltame Schen hielt mich davon ab, den Freund des Hauses, der noch dazu Junggeselle ist, um Rat zu fragen.

Da kam mir der Zufall zu Hilfe. Jobst hatte schon immer von Mahlers Sinfonie der Tausend geschwärmt und oft den Wunsch geäußert, dieses prächtige Werk einmal von einem großen Chor zu hören.

Nun las ich in den Berliner Zeitungen, daß der Berliner Lehrergesangsverein unter Mitwirkung anderer Vereine dieses einzigartige Chorwerk zur Aufführung brachte. Kurz, es gelang mir, Claus zu überreden, mit mir nach Berlin zu fahren.

Gelt, da bist Du erstaunt, Bruderherz! Ja, die Liebe einer Frau vermag viel, sogar den strengsten Einsiedler zu bekehren.

Jobst ist ja überhaupt seit unserer Verheiratung wie umgewandelt. Er ist voller Lebensfreude, baut tausend Pläne und überschüttet mich mit dem Reichthum seiner großen Liebe, daß ich mich oft erstaunt frage, womit ich diese große Liebe, dieses unermessbare Glück verdient habe. Jeder Tag ist neues Glück, erfüllt von der großen Liebe, die uns beiden immer neue Wunder offenbart.

Oft ist es mir, als hätte es nie eine Zeit ohne Jobst gegeben, als hätte ich nur immer für ihn gelebt und gewartet, bis das Schicksal mich den Weg zu ihm führte.

Doch ich wollte Dir ja von unserer Reise nach Berlin erzählen. Wir fahren also Mittwochs hier fort, am Donnerstag war das Konzert und am Freitag kehrten wir wieder zurück. Am Donnerstag ließ ich Jobst in Gesellschaft unseres getreuen Stephan zurück und ging fort, um angeblich Einkäufe zu machen.

In Wirklichkeit galt mein Ziel dem bekannten Frauenarzt Dr. Valentin, und der gab mir die befeligende Gewißheit, daß ich Mutter werden würde.

Mutter! Ah, Heinz, Ihr Männer könnt ja gar nicht ermessen, welche Seligkeit in diesem Wort liegt!

Ueberrücklich kehrte ich zu Jobst zurück.

Aber noch verriet ich nichts von dem frohen Ereignis, das uns bevorstand, doch er merkte mit dem feinen Empfinden des Blinden, daß irgend etwas geschehen war, das mich in freudige Erregung versetzt hatte. Doch ich plauderte mein Geheimnis nicht aus, denn er sollte mit ungeteilter Aufmerksamkeit das Konzert anhören, nachdem er seit Jahren sich den Genuß einer solchen Aufführung verjagt hatte.

Es gelang mir auch, ihn zu beschwichtigen. Ihn ja, aber ich konnte nicht aufmerksam sein.

Ich hörte nur immerzu eines Kindes feine Stimme.

Mutter, Mutter!

Mein Kind, mein eigenes Kind!

Endlich war die Aufführung zu Ende und als wir allein im Hotelzimmer waren, da habe ich Jobst ganz leise mein süßes Geheimnis ins Ohr geflüstert.

Ah Heinz, es läßt sich ja gar nicht beschreiben, wie glücklich der große, fürchte Mann ist!

Welche Pläne er schmiedet!

Natürlich wird es ein Stammhalter sein, darin kann bei ihm gar kein Zweifel bestehen.

Heinz-Joachim soll der Erbe von Dichtensfels heißen!

Gelt, du vernünftiges Doktorle, du laßt uns dumme Menschen aus und schüttelst dein gelichertes Haupt über so viel Torheit?

Aber lache nur! Vielleicht wird dir auch einmal ein solch großes, reines Glück beschied, das das Leben erst lebenswert macht.

Nur ein bitterer Tropfen ist in seiner großen Glückseligkeit.

Seine Blindheit! Er möchte mich und das Kind nur einmal sehen! Und eine namenlose Angst ergreift ihn manchmal, daß das Kind diese furchtbare Krankheit von ihm erben könnte!

Doch Doktor Reinfeld hat ihn darüber beruhigt und ich versuche natürlich alles, diese Gedanken zu zerstreuen.

Er ist rührend besorgt um mich und oft wissen wir nicht, ob ich ihn oder er mich führt. Die ausserlesenen Bekkerbissen läßt er für mich besorgen, unsere stundenweiten Spaziergänge nach den Feldern und Borkwerken sind eingestellt worden, damit ich mich nicht überanstrengte; das Schloß wird schon seit beinahe drei Wochen geheizt, damit alle Zimmer behaglich erwärmt sind und aus Berlin hat er mir kostbare Pelze schicken lassen, damit ich mich im Winter nicht erkälte.

Ich komme mir oft vor wie eine verhätschelte, verzogene Prinzessin, um deren Wohl und Wehe das ganze Königreich oder sagen wir lieber die Republik ährt, doch nein, unsere Republik ährt um kein Prinzchen mehr, so daß du schon gezwungen bist, an die holländische Prinzessin zu denken.

Täglich, bei jeder Gelegenheit gemahnt mich nun Jobst, an mich zu denken, vorsichtig zu sein, damit mir kein Leid geschieht.

Und ich weiß bestimmt, daß auch von Dir, wenn Du diesen Brief erhalten hast, ein langer Brief mit einer Unmenge Verhaltensmaßregeln kommt, darum versichere ich Dir schon im Voraus, daß ich immer an mich denke, zumal mir auch Doktor Valentin bei der Untersuchung sofort erklärt hat, daß eine erstmalige Entbindung in meinem Alter immer mit Gefahr verbunden sei.

(Fortsetzung folgt.)

gebildet und ein Stück von 30 Zentimetern im Quadrat war herausgebogen. Den Dieben ist ein größerer Geldbetrag, der zur Lohnauszahlung verwendet werden sollte, in die Hände gefallen. Die Schweriner Kriminalpolizei hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

**Tod eines vielgenannten Abenteurers.** In einem Berliner Krankenhaus starb im Alter von 73 Jahren der einst vielgenannte Abenteurer Armand Schwob, der wiederholt Millionen besessen und Millionen verloren hatte, bis er in Amerika wegen Betrügereien mit Schecks eingesperrt wurde. Er entfloß jedoch aus dem New Yorker Zuchthaus Sing-Sing und tauchte während des Krieges in Paris als Armeelieferant und Spion auf. Nach dem Kriege kam er nach Deutschland, wo er unter dem Namen Georg Martens mit Schecks und Wechseln Hunderttausende erschwindelte. Schwob stammte aus einem kleinen Orte bei Basel.

**Aufklärung eines Mädchenmordes.** Am 2. September d. J. wurde in der Garage im Stadtgarten zu Düren ein achtjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde einige Tage später der Arbeiter Hülsmann festgenommen. Nachdem der Verhaftete die Tat fortgesetzt bestritten hatte, legte er jetzt endlich ein Geständnis ab. Er behauptet, die Tat im Hofe begangen zu haben. Er habe das Mädchen dabei getroffen, wie es einen Sprengschlauch vom Gestell abgeschraubt habe. In seiner Wut habe er mit einem Eisenrohr auf den Kopf des Kindes geschlagen. Als es noch schrie, habe er es so lange gewürgt, bis es gestorben sei.

**Leichtes Erdbeben in Griechenland.** Griechenland wurde von einem leichten Erdbeben heimgesucht, dessen Zentrum Korinth war. Im ganzen wurden zwölf teils schwächere, teils stärkere Erschütterungen verspürt. Erdbeschäden sind bisher nicht gemeldet.

**Schweres Taucherungslück.** Im Hafen von Marseille ereignete sich ein schweres Taucherungslück. Fünf Arbeiter waren in einer Taucherglocke ins Wasser gegangen, um Reparaturarbeiten an einem Untertiefboot auszuführen. Plötzlich wurde die Alarmleine gezogen. Obgleich die Hilfsmannschaften die Glocke sofort an die Wasseroberfläche brachten, waren bereits zwei Arbeiter erstickt, während die anderen ohnmächtig in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

### Bunte Tageschronik

**Kiel.** Der Brand auf dem fernstehenden Zielschiff „Jährlingen“ ist gelöscht worden. Das Schiff wird die Fahrt nach Wilhelmshaven, wo es überholt werden soll, aus eigener Kraft ausführen.

**Werkman.** In Lobz ist aus noch unbekanntem Gründen ein großes Gebäude der Seebereitschaft Wauer niedergebrannt. Vierhundert Arbeiter sind brotlos geworden.

## Kleine Nachrichten

### Die Großhandelspreise.

Berlin. Die auf den 1. September des 10. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 123,5 gegenüber der Vorwoche (123,9) um 0,3 Prozent zurückgegangen.

### Selbstmörder sprengt sich in die Luft.

Berlin. Einen aufsehenerregenden Selbstmord unternahm ein etwa 40 Jahre alter Mann dicht an der Silberröhre. Mitten auf der Straße zog er einen Sprengkörper aus der Tasche und brachte ihn zur Explosion. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vom Rumpf gerissen. Es soll sich um einen erzkenslosen Bergmann handeln.

### Verhängnisvolle Autofahrt.

Stettin. In der Nähe des Dorfes Ducherow stieß ein Berliner Kraftwagen mit einem Lastfuhrwerk zusammen. Die drei Insassen des Wagens mußten in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Der Besitzer des Autos, der Bäckermeister Kämpner aus Berlin-Steglitz, ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. Der Postbeamte Durek aus Pantow hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten, die Braut Dureks geringere Wunden.

### Danziger Beschwerden bei Polen.

Danzig. In der letzten Zeit ist es häufig zu Übergriffen polnischer Beamten gegen Danziger Bürger im polnischen Korridor gekommen. Nachdem auch jetzt wieder eine Danziger Staatsangehörige auf dem Bahnhofs-Terrain festgenommen und dabei schwer beschimpft wurde, hat der Senat eine Note an die polnische diplomatische Vertretung in Danzig gerichtet, in der über die Vorfälle der letzten Zeit Beschwerde geführt und Bestrafung der schuldigen Beamten verlangt wird. Für die verhaftete Danziger Staatsangehörige wird Entschädigung gefordert.

### Politisches „Wildwest“ in Ost-Oberschlesien.

Kattowitz. In der Sitzung der Gemeindevertreter in Friedenshütte verließen die deutschen Gemeindevertreter geschlossen den Saal, als die Versammlung die Debatte über eine Protestresolution gegen deutsche Grenzschutzmaßnahmen begann. An der Saaltür wurden die deutschen Gemeindevertreter

## Sprechapparate Platten, Nadeln, Reparaturen

Teilzahlung gestattet!

Alfred Dürre, mech. Werkstätte, Wilsdruff, Zedlerstraße 183

Von Mitgliedern des polnischen Westmarkenvereins überfallen und zu Boden geschlagen. Zwei deutsche Gemeindevertreter wurden dabei schwer verletzt.

### „Rechtshafen“ in der Tschechoslowakei.

Prag. Auch die Tschechoslowakei wird, voraussichtlich vom 1. Juli 1931 ab, das Rechtshafen auf allen öffentlichen Straßen einführen.

### Nobelpreis-Kandidaten.

Stockholm. In der schwedischen Presse werden als aussichtsreichste Kandidaten für die diesjährigen Nobel-Friedenspreise — es steht auch der im Jahre 1929 nicht verteilte Preis zur Verfügung — der frühere Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Kelllogg, ferner der bekannte schwedische Friedensfreund Lindbagen und die Amerikanerin Jane Adams, Gründerin und Leiterin des Hullhauses in Chicago, genannt.

### Wichtige Fischer aus Seemot gerettet.

London. Dem englischen Dampfer „Pearleaf“ ist es gelungen, die aus achtzehn Mann bestehende Besatzung des japanischen Fischdampfers „Zubi Maru“ zu retten, der in der Gaiwan-Strasse auf Rellen aufgelaufen war. Die Besatzung hatte sich fast 48 Stunden in der Totecke aufhalten müssen, da der ganze Schiffsrumpf von hohen Seen überspült wurde. Ein Dampfer und fünf Fischerboote hatten vergeblich versucht, die Mannschaft zu retten.

### Spekulationsstand in Rom.

Rom. Infolge betrügerischer Nachschaffungen eines Großspekulanten sind vom Gericht unter einigen anderen Unternehmungen auch die Gesellschaften für Bankrott erklärt, denen das größte Hotel in Rom, das Hotel der Posthalter („Ambasciatori“), und eines der bekanntesten Neapeler Hotels, das „Pestolini“, gehört. Dieser Spekulationsstand erzeugt großes Aufsehen.

### Sondertagung der Türkischen Nationalversammlung.

Stambul. Die Nationalversammlung wird in den nächsten Tagen zur Beratung dringender Finanzgesetze zu einer Sondertagung zusammentreten. Man rechnet damit, daß zur Behebung der schweren Vargeldkrise eine weitere Notenausgabe beschlossen wird.

### Flug Amerika-London.

Montreal. Die Flieger Carter, Hall Boyd und Harry Grace sind hier mit dem Eindecker „Columbia“ zu einem Transatlantikflug nach England aufgeschlagen. Sie werden in Harbour Grace (Neufundland) eine Zwischenlandung vornehmen. Die Flieger trafen über Cape Breton heftige Gegenwinde und starken Nebel an. Darauf lehrten sie um und landeten in Charlottetown auf der Prinz-Edward-Insel. Das Flugzeug hat keine Funktion an Bord.

### Explosion eines Petroleumzuges.

New York. Ein aus 16 Petroleumtankwagen bestehender Güterzug entgleiste bei Aram in Staat Oklahoma. Das aus den zertrümmerten Wagen fließende Petroleum geriet in Brand und explodierte. Das brennende Petroleum ergoß sich über die nähere Umgebung und setzte mehrere Häuser in Brand. Fünf Landstreicher, die als blinde Passagiere mit dem Güterzug reisten, wurden als vertohlte Leichen aufgefunden.

### Die Toten von San Domingo.

New York. Die Zahl der Opfer der Wirbelsturmkatastrophe auf San Domingo wird jetzt von dem Direktor des dortigen Krankenhauses mit 4000 Toten und 10 000 Verletzten angegeben.

### Beim Edelweißpflücken abgestürzt.

Verchesgaden. Beim Pflücken von Edelweiß stürzte die 25 Jahre alte Luise Maria Waz aus Berlin an der Südwand des hohen Breites etwa 100 Meter tief ab und blieb mit zerhacktem Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde nach Verchesgaden gebracht. Der Begleiter der Dame, der der Verunglückten helfen wollte, erlitt schwere Verletzungen.

### Ausbruch des Vulkans Asama.

Tokio. Der Vulkan Asama kam unerwartet zum Ausbruch. Die Bevölkerung ist in wildem Schrecken. Da weitere starke Ausbrüche des Vulkans befürchtet werden, wurden außerordentliche Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung getroffen.

## Sport am Sonntag.

### Sächsische Fußballergebnisse.

Oberlausitz: Bautzen: Spielbgl. — Zittauer Ballspielkl. 3:8. Zittau: Sportlust — SV. 08 Wilschdorf 1:3. Kamenz: VfB. — SC. Großröhrsdorf 2:3. Neugersdorf: Sportlust — SV. 11 Löbau 6:3. Sebnitz: VfB. — SC. Neustadt 7:2. Neukirch: SC. 09 Eibitz 2:4. Wilschdorf 2:4. Pirichau: VfB. — SV.

Wilschdorf 3:0. Oberwitz: Spielbgl. — SV. Oberhainersdorf 7:1. Großschönau: SC. — SV. Döpnitz 3:2.

Nordwestschlesien. Leipzig: Sportfr. — Olympia-Vermania 6:2. Fortuna — Spielbgl. 1:1. Wader gegen Sportfr. Markranstädt 2:1. TuB. — Eintracht 7:2. Burzen: Wettin — VfB. Leipzig 3:5.

Handballsport. Dresden: Dresdenia — Post-Sportbgl. 5:5. Fußballring-Grilling 02 — Radeberger SC. 7:1. Spielbgl. — Südwest 13:0. VfB. 03 — Sportgesellschaft 93 3:5. Strehleher Ballspielkl. — Ballspielkl. 8:2. Sportlust Dresden — SV. Niederlich 6:2.

Pirna: Turnverein Jahn — SV. Guts Muths Dresden 3:8. Meichen: SV. 08 — VfL. Reichsbahn Dresden 3:3. Heidenau: SC. — SV. Guts Muths Meichen 3:3. Kamenz: VfB. — T.V. Guts Muths Dresden 6:4. Chemnitz: Regir — VfL. Reichsbahn 2:4.

Sachsen. Dresden: SC. — Sportlust 6:2. VfB. — Budissa Bautzen 13:0. SV. 08 — Chemnitzer SC. 3:8. Chemnitz: Ballspielkl. — Eislauf-Ver. 3:0. Bautzen: SC. — SC. Riesa 3:1.

Sächsische Wasserballmännerschaften wurden von Borsdorf Leipzig gegen Borsdorf Dresden 2:1 gewonnen. Leipzig wurde damit zum 6. Male Sieger.

Die Vorstandssitzung des Deutschen Fußballbundes in Berlin faßte in der Frage des Berufsspielertums keine entscheidenden Beschlüsse. Ein Vorschlag des Westdeutschen Spielverbandes, eine sich über das ganze Bundesgebiet erstreckende Berufsspielertliga zu schaffen, wurde abgelehnt. Westdeutschland will ihn jetzt dem Bundestag in Dresden zur Annahme empfehlen. Statt dessen fand ein Vorschlag Zustimmung, die Amateurbestimmungen den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, ohne dabei den Boden des Amateurgedankens zu verlassen.

Deutscher Sieg im Großen Preis von Monza. Auf der Meilenrundstrecke von Monza wurde der Große Preis der Nationen für Motorräder ausgefahren. Er endete mit einem deutschen Siege, da NSU. mit dem Engländer Bullus die Kategorie des 500 Kubikzentimeter mit einem Stundendurchschnitt von über 138 Kilometer gewann. Außerdem konnte DKB. in der kleinsten Klasse den vierten Platz belegen.

Mittelrhein. Chemnitz: Preußen — Tsch. Niemenitz 3:0 (Sbd.). Ballsp.-C. — SV. Dresden 5:3. Städtepiel Chemnitz — Halle 6:2 (4:1). Oberhain: VfB. — Merkur Frankenberg 2:2. Döberitz: SV. gegen Sturm Stolberg 5:3. Deberan: SC. — VfB. Chemnitz 5:3. Jschovan: V. FC. — SV. Marienberg 3:3. Grünhainichen: Ballsp.-C. — Sportbgl. Hartmannsdorf 3:5. Wittweida: FC. 99 — Wader Chemnitz 3:3. Kleinbauchlis: Spielabt. — Spielbgl. Waldheim 1:2. Hartha: Ballsp.-C. — VfB. Rodlitz 4:2. Döbeln: SC. — VfB. Leisnig 5:1. Rostwein Fußballkl. — FC. Geringwalde 3:5.

Westfalen. Jwidau: SC. — VfL. Lichtenstein 7:0. Fußballkl. 02 — Pol. SV. 4:3. Verdau: TuB. gegen Sportbgl. 07 Meerane 6:2. Glanau: VfB. gegen SC. Planitz 5:3.

Brandenburg. Pflaun: Rasensport — Concordia 3:2. VfB. — Ballsp.-C. Eiserberg 3:1. Dölsnitz: Merkur gegen Sport- und VC. Pflaun 1:4. Falkenstein: Spielbgl. — Sturm Reichenbach 4:0. Auerbach: VfB. gegen Teutonia Neuhäfen 3:2. Grünbach: SV. gegen VfB. Lengenfeld 5:1. Reichenbach: FC. — VfB. Rodewisch 2:0.

Ostfalen. Dresden: Guts Muths — SC. 5:1 (3:1). Sportgef. 93 — SV. 06 0:0. Brandenburg gegen Meißner SV. 08 1:2. Dresdenia — Rasensport 3:4. Südwest — SV. 07 Cositz 2:3. Post-Sportbgl. — Freiburger Sportfr. 3:2. VfB. 03 — Favorit 1:2. Fußball. Sachsen gegen Radeberger SC. 0:4. Strehleher Ballspielkl. gegen VfL. Reichsbahn 2:4. Großenhain: Spielbgl. — SV. Röderau 4:3. Wandrig: SV. — SC. 04 Freital 2:4. Riesa: SV. — Radebeuler Ballspielkl. 3:1. Rietz: SV. — VfB. Weinböhla 4:2.

35 Nationen haben bereits ihre Zusage gegeben, daß sie an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles vom 30. Juli bis 14. August teilnehmen werden. Die im Februar durch das Amerikanische Olympische Komitee erfolgten Einladungen haben also einen überraschenden Erfolg gehabt. Er ist zurückzuführen auf das Vertrauen, das man in die mit größtem Eifer und Umsicht in Angriff genommenen Vorbereitungsarbeiten sowie auf die Zusagen möglichst finanziellen Entgegenkommens seit. Zahlreiche Journalisten und Studienkommissionen sind bereits in Los Angeles gewesen, um sich zu informieren und in ihrer Heimat Veridit zu erstatten.

Sp. Müller geht nicht nach Amerika. Der neue Tiererwerber erklärt, er habe in der Heimat bvd. in Europa genügend Startgelegenheit, im übrigen werde er an Sechstagerennen überhaupt nicht teilnehmen. Es handelt sich bei der Amerikareise also nur um einen Wunsch von drüben, nicht um eine Tatsache.

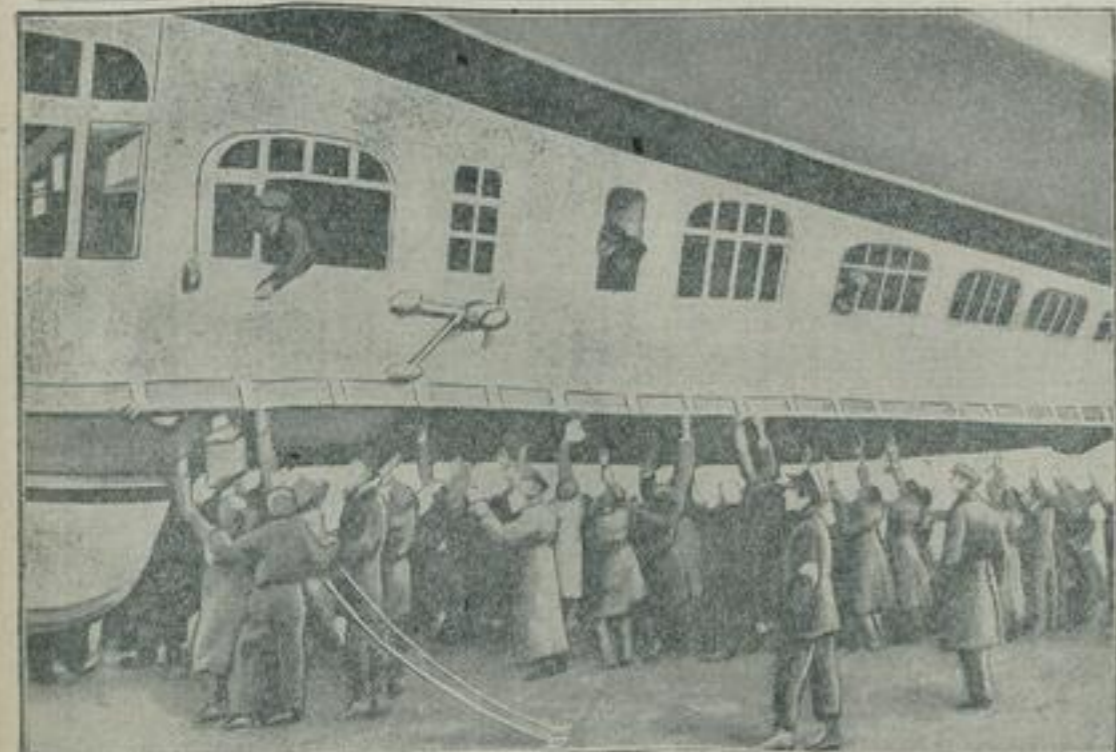


Bild links: Die Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz von Meslau, dem Chodonfi-Felde, wo der Luftkreuzer am 10. September nach 28stündiger glatter Fahrt niederging, um der



Hauptstadt der Sowjetrepublik den schon längst zugebachten Besuch abzufahren. — Bild rechts: Schwarze Tage der Fliegererei. In den letzten Tagen haben sich in aller Welt die Flugunfälle in

erschreckendem Maße gehäuft. Eine der letzten Katastrophen war der am 11. Sept. erfolgte Absturz des belgischen Postflugzeuges London-Brüssel, das kurz nach seinem Start notzulanden versuchte, abstürzte, explodierte u. mit seinen beiden Insassen verbrannte.

# Abenteuer auf Autogramm jagd.

Eine Autogrammsammlung wird zum Braten benutzt. — Saarscharf am Geschenkwerden vorbei. — Vier Monate als Gefangener der Beduinen.

Von Ernst Heller.

Eines schönen Julimorgens standen zwei lebende Wesen in der Wüste zwischen Gabes und Tripolis: Herr Anton Hauptmann, ein Desterreicher, seit zwei Jahren auf einer Autogramm jagd rund um die Erde begriffen, und sein Esel Fatima. Der Weltreisende stand bis an die Knie im Fliedand, und Grauchen bleckte die Zähne höhnisch, als lachte es: „Siehst Du, mein Lieber, das kommt davon, wenn man nicht auf erfahrene Leute hört! Hättest Du den Weg eingeschlagen, den ich nehmen wollte, so steckst Du nicht im Sand.“ „Esel“ fluchte Herr Hauptmann, gab als der Klügere nach, ruppelte sich aus dem Fliedand und machte gehorsam den Umweg, wie es sein kluges Tierchen wollte, das die kostbare Frucht der bisherigen Weltreise trug, das dicke Album mit den Hunderten von Autogrammen berühmter Leute aus aller Herren Länder. Ein paar Wochen später landete er wohlbehalten in Tripolis.

Er wollte weiter nach Kairo. Natürlich zu Fuß mit Fatima. „Zun Sie das nicht“, mahnte der italienische Gouverneur, dessen Autogramm als letzte Erwerbung das dicke Album zierte. „Fahren Sie lieber der Beduinen wegen von Misurata nach Bengasi mit der Bahn.“ Der Autogrammsammler lief zu Fuß und geriet prompt in den Feuerüberfall hinein, den Aufständische gegen einen italienischen Stützpunkt unternahmen. Hauptmann hatte keine Lust, sich in Streitigkeiten zu mischen, die ihn nichts angingen und bei denen kein Autogramm zu erwarten war, und versuchte, sich möglichst rasch dünn zu machen, um hinter einem Felsen das Ende der Kallerei abzuwarten.

Seiner hatten drei wenig vertrauenerweckende Beduinen die gleiche Absicht. Anscheinend empfanden sie die Störung unangenehm, und ehe sich der Weltreisende wehren konnte, hatten sie ihn entwaffnet und gefesselt. Dann untersuchten sie Fatimas Ladung. Uhr und Bargeld fanden ihre Zustimmung. Den Photographenapparat aber hielten sie anscheinend für eine Höllemaschine, und sie waren sichtlich erfreut, als er, gegen einen Baum geworfen, sein Leben ohne Krall aushauchte. Mit dem kostbaren Autogrammalbum wußten sie nichts anzufangen, bis der eine auf den Einfall geriet, es zum Kösten des Fuhs zu benutzen, das Hauptmanns Abendessen hatte bilden sollen. Ohnmächtige Wut im Herzen, mußte der arme Weltreisende zusehen, wie die unerfesslichen Autogramme in Flammen aufgingen.

Dann berieten die Gauner, was aus dem Gefangenen werden sollte. „Ein Messer in den Bauch!“ meinte einer. „Nein“, entschieden die anderen, „wir wollen ihn zum Großschick bringen und Höfegeld verlangen.“ Spät in der Nacht erreichte die Karawane ein Beduinenlager. Ali, der Stammesälteste, fragte den Gefangenen aus. Hauptmann hörte aus seinen Worten ein gewisses Wohlwollen heraus und befestigte sich bitter über den Ueberfall. Der Alte nickte, gab dem Desterreicher den Koran in die Hand und forderte ihn auf, ein Olivenblatt wahllos zwischen zwei Seiten zu legen. Das Orakel fiel günstig für den Weltreisenden aus. Ali versprach, die Hände zur Rechtschaffenheit zu ziehen, und forderte Hauptmann auf, die Nacht an seiner Seite zu verfahren.

Am nächsten Morgen herrschte große Aufregung. „Die Räuber sind mit dem Esel ausgerückt!“ schrien Ali's Söhne dem Vater entgegen. Leider war der Schutengel des Desterreichers sanft und unbemerkt eingeschlafen. Doch Hauptmanns Befürchtung schien überflüssig zu sein, denn der in der Nähe lagernde Scheich Abdullah, zu dem er von Ali's Leuten gebracht wurde, empfing ihn freundlich. „Mann“, fragte er, nachdem er die Erzählung des Ueberfallenen angehört hatte, „würdest Du die Räuber wiedererkennen?“ — „Sicher!“ — „Sind sie das?“ — „Tatsächlich standen vor dem Zelt die drei Gauner und Fatima. Jedem fünfundsiebzig auf die Fußsohlen“, befahl der Scheich und lud dann den Weltreisenden zum Essen ein. Hauptmann wollte nun sofort an die Kräfte zurückkehren. Doch sein Gastgeber erklärte, er müsse ihn dem Großschick vorstellen, der tiefer in der Wüste sein Lager habe.

So trat der Desterreicher auf Kamelstrüden die Reise südwärts an, Fatima im Schlepptau. Untertwegs erkannte das Gefolge zwischen einer nach Norden ziehenden Karawane sein Schwelmerlein und wollte es nicht wieder verlassen. „Schön“, sagte Abdullah, verkaufte Fatima, ohne Hauptmann zu fragen, und steckte den Erlös wie selbstverständlich in seine weite Tasche.

Der Empfang beim Großschick war leider nicht gut. Hauptmann wurde unter Bewachung vor das Hauptlingszelt gebracht und mußte zusehen, wie ein Beduine, der den Italienern gehobelt hatte, zum Tode verurteilt wurde. Dann folgte die Reihe an ihn: „Was hast Du hier heraufgespielt?“ — „Ich bin wieder Espion nach Tripolis. Nur ein Wanderer und Deine Leute.“ — „Hinaus!“ schrie der Großschick, ohne Hauptmanns weitere Erklärungen anzuhören. „Wozu die Sonnenangabe weist Du mit den anderen gehent.“

Hauptmann schrie nicht, als er das Urteil hörte. Er war zu müde und apathisch dazu. Doch die größte Qual für ihn war, daß er gestungen wurde, mit den drei anderen, die gehent werden sollten, seine eigene Hantelnur zu drehen. Nur ein Wunder konnte ihn retten, und an Wunder glaubte er nicht.

In der Nacht klang plötzlich Fremdengeflüster durch das Lager. Eine Karawane war eingetroffen. Eine halbe Stunde später wurde Hauptmann zum Großschick gebracht. Er glaubte er solle sofort erschossen werden. Doch der Beduinenführer löst ihm die Fesseln und ließ ihn Platz nehmen. Der Desterreicher verstand von allem nichts, bis sich der Knechtgeflüster, ein Türke aus Kairo, in deutscher Sprache an ihn wandte: „Er zählen Sie mir Ihre Geschichte.“ Hauptmann berichtete, und der weltbewanderte Türke verstand sofort, wie die Jagd an Autogramme den Desterreicher ungewollt in Abenteuer geführt hatte. Ein paar Worte, die er an den Großschick richtete, genügte, um diesen von der Unschuld des vermeintlichen Spions vollends zu überzeugen. Tränen rollten dem etwas voreiligen Beduinen in den Bart, als er Allah dafür dankte, daß ein Unschuldiger vor dem Tode bewahrt worden war.

Hauptmann trauete seinen Sinnen kaum, als ihm Essen auf dem Silbergescheit des Großschicks vorgesetzt wurde. Er wunderte sich auch nicht, als der Türke ihm erklärte, er sei zwar frei, müsse aber doch bis zu seiner erneuten Rückkehr aus Kairo bei den Beduinen bleiben. Hauptmann fragte nicht, warum. Er dachte an anderes, als er kurz danach der Hinrichtung der drei Verurteilten beizuwohnen mußte. Am Galgen wäre gerade noch Platz für einen vierten gewesen, für ihn.

Vier Monate hielt es der Desterreicher bei den Beduinen aus. Er wurde nicht schlecht behandelt, lebte zusammen mit vier italienischen Gefangenen, doch die Kost war mehr als mager. Die große Welt der Autogramme dort draußen tief ihn auch mit verstärkter Lust, als er eines Tages beim Wasserholen einen heißen Stoß in den Rücken erhielt und — Fatima gegenüberstand, die mit ihrem neuen Besitzer, einem blinden arabischen Händler, kreuz und quer durch die Wüste zog.

Dann lief eines Tages die Meldung durch das Lager, zwei italienische Kolonnen rückten heran. Der Platz wurde

geräumt, und die aufregung bemühte Hauptmann, um mit einem der italienischen Gefangenen zu fliehen. In der Nacht erreichten sie, von Leuchtsignalen in der Ferne geleitet, die Italiener. „Frei!“ jubelte der Desterreicher.

Doch dann erbot er sich, die anderen Gefangenen befreien zu helfen, und wochenlang mußte er noch mit der italienischen Kolonne ziehen, bis der zum Skelett Abgemagerte Gelegenheit fand, im Krankenwagen Tripolis zu erreichen. Einige Wochen Lazarettaufenthalt, bittere Enttäuschung über die Unabbarkeit der von ihm geretteten Italiener, Abbruch in die Heimat, einige Monate der Erholung, und dann konnte die Jagd nach Autogrammen von neuem beginnen.

## 16000 Meter über der Erde.

Von Ingenieur Artur W. Frädlich.

In den nächsten Tagen soll ein Ereignis eintreten, dem die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Physiker Piccard von der Universität in Brüssel will sich bekanntlich mit einem Fahrzeug, das er sich nach eigenem Entwurf in Augsburg hat bauen lassen, von der Erde erheben und sich über die Wolken in eine Höhe von 16000 Metern hinauftragen lassen.

Das ist nicht so einfach, wie es gesagt werden kann. Wie man mittels sicherer Messmethoden feststellt hat, herrschen in jener Höhe ganz andere, dem menschlichen Organismus unangenehme Lebensbedingungen. Dies berichtet auch der deutsche Flieger Reunhofer, der schon bis 12500 Meter hoch kam. Dort oben zu denken, zu arbeiten, überhaupt zu handeln ist nur unter Ausnutzung der größten Energien möglich. Denn in jenen Regionen herrscht grimmigste Kälte. Die Luft ist sehr dünn und das Atmen nur unter Verwendung von mitgeführtem Sauerstoff möglich. Deshalb ist das für den belgischen Professor erbaute Fahrzeug von einzigartiger Konstruktion. Es ist ein Ballon: statt des Ballonfortes aber ist eine Hohlkugel aus 3,5 Millimeter starkem Aluminiumblech angefertigt worden, die außer Professor Piccard auch dessen Assistenten und verschiedenen wissenschaftlichen Instrumenten und Geräten Platz bietet. Die Kugel kann luftdicht verschlossen werden. Die Versorgung der Insassen mit Luft zum Atmen übernehmen sturische Sauerstoffapparate. Sodann ist das Äußere der Aluminiumkugel mit einem über eine Hälfte reichenden tischschwarzen Anstrich versehen, während die andere Hälfte metallisch rein bleibt, also glänzt. Am unteren Teil der Kugel ist es von innen aus möglich, die metallisch reine oder aber die tischschwarze Seite der Sonne zuzufahren, um das Kugelinere je nach Notwendigkeit kälter oder wärmer zu machen, denn die in Schwarz gefaltene Seite soll die Strahlenwärme der Sonne fast vollkommen abhalten, während die metallisch glänzende Hälfte dies nur in geringerem Maße zustande bringt.

Professor Piccard will diesen Aufstieg nicht unternehmen, um irgendeinen sportlichen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern er will über eine gewisse Art von Strahlen Untersuchungen anstellen, über eine Strahlenart, die man kennt, aber von der man Charakter und Herkunft noch nicht feststellen konnte.

Außer den Licht- und Wärmestrahlen gibt es noch andere Arten von Strahlen, wie z. B. die Röntgen-, Alpha-, Beta-, Gamma- und Kanalstrahlen, die mit den erlernten nur in bezug auf ihre Wellenlänge Verwandtschaft aufweisen. Diese Art Strahlen stammen meistens von den Atomen ab, d. h., sie entstehen, wenn die Atome

in ihre Urteile zerfallen, also sich in sogenannte „Protonen“ und „Elektronen“ auflösen. Besonders klar wurde der Zerfall eines Atoms beim Radium nachgewiesen. Das Radium zerfällt nach uns bis heute streng gebliebenen Gesetzen und ohne daß wir es fördern noch verhindern können. Dieser unerklärliche Zerfall macht sich durch die sogenannten Gammastrahlen bemerkbar. Diese Gammastrahlen haben, wie der amerikanische Physiker Coolidge nachweisen konnte, die ungeheure Energie, ein Aluminiumblech von 0,04 Millimeter Dicke zu durchdringen. Ähnliche Wirkungen haben auch die Strahlen anderer Gattungen. Die Strahlen, die Professor Piccard untersucht, sind härter und durchschlagkräftiger. Wir wissen von ihnen noch sehr wenig. Das wissen wir, daß sie instand sind, 180 Zentimeter dicke Bleiplatten zu durchstrahlen. Bereits nach einer zehntel Sekunde Verstrahlung treten an tierischen Geweben Verbrennungserscheinungen auf und Keime werden augenblicklich getötet. Durch den Luftgürtel der Erde ist dafür gesorgt, daß diese Strahlen bei jedem Auftreffen auf irgendeinen Körper sich in weiche, unschädliche Strahlen verwandeln.

Um zu ergründen, woher diese geheimnisvollen Strahlen kommen und welche Kräfte ihnen innewohnen, will Professor Piccard deshalb möglichst nahe an die Oberfläche des Luftraumes hinauf, an dessen Grunde das Menschengeschlecht lebt. Piccard will gleichzeitig auch die elektrische Strahlung, die sogenannte „Höhenstrahlung“, die sich vermutlich von der Sonne her über die Erde ergießt, untersuchen. Man weiß ja schon seit Jahren, daß sich ein „Elektronenwall“ rings um den Erdball ausgebreitet hat. Das ist ein Wall von negativen Elektronen, die den von unseren Radiovorrichtungen ausgesandten Strömen hindernd in den Weg treten, damit sie nicht in den Weltraum hinausziehen können, und sie auf die Erde zurückziehen. Man kennt die Ursachen dieser Erscheinung nicht. Die Erforschung dieser Fragen hat Professor Piccard sich vorgenommen. Er will dem Himmel seine Geheimnisse ablauschen und dazu beitragen, das Wissen der Menschen zu vertiefen.

## Aus dem Gerichtssaal

Die Bombenprozeßangeklagten Welsch und Weder wieder auf freiem Fuß. Der Senat des Oberlandesgerichts Kiel hat die Beschwerde des Rechtsanwalts Dr. Pützger gegen die vom Schwurgericht Altona erlassenen Haftbefehle gegen die Angeklagten im Bombenprozeß Welsch und Weder als berechtigt angesehen und dem Antrag Dr. Pützgers auf Wiederfreilassung der Angeklagten stattgegeben. Welsch und Weder sind auf freiem Fuß gesetzt worden.

Wegen betrügerisch erworbener Kinderzulage verurteilt. Am 31. Oktober 1925 meldete der Vorstand des A. beim Standesamt I Berlin die Geburt eines Kindes an. Da er eine Willkürrente bezog, legte er die Geburtsurkunde beim Versorgungsamt vor und bewirkte dadurch eine Kinderzulage, die in vier Jahren den Betrag von 416 Mark ausmachte. Im Jahre 1925 stellte sich aber durch einen Zufall heraus, daß der Beamte M. gar kein Kind besaß, sondern die Geburtsanzeige nur zu dem Zwecke gemacht hatte, um beim Versorgungsamt eine Kinderzulage zu erhalten. Der Angeklagte wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen schwerer intellektueller Urkundenfälschung und fortgesetzten Betruges zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Das Gericht bewilligte ihm Bewährungsfrist, da er bisher unbekannt und außerdem infolge seiner Kriegsverletzungen korpulänt geworden ist.

## Bestellen Sie das Wilsdruff Lagenblatt

## 12. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. September 1926.

(Lose-Gewinn.) Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinnbetrag angegeben ist, sind mit 2,50 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding winning numbers. Includes a section for 'Gewinnlose' (losing numbers) at the bottom.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500, 250, 100) and corresponding winning numbers. Includes a section for 'Gewinnlose' (losing numbers) at the bottom.